Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einschl. 0,38 Rm. Postgebühren, zuzüglich 0,42 Rm. Bestellgeld 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 Rm. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Neuschulstraße 14, Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (H. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 85 H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Howes).

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 82 | Mittwoch, den 24. März 1937 | Jahrgang 1937

Umfangreiche Maßnahmen zur Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung.

Appell des Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Göring, an das deutsche Landvolk.

Stärkste Vermehrung des Bodenertrags.

Von neuem ist durch keinen geringeren als den Ministerpräsidenten Göring, den Beauftragten für den Vierjahresplan, ein dringlicher Appell an das deutsche Landvolk gerichtet worden. Aber es waren nicht nur Worte von höchster Bedeutung, in denen klar gemacht wurde, was von den deutschen Bauern im Rahmen des Vierjahresplans gefordert wird, sondern die Rede enthielt auch die Ankündigung einer langen Reihe von wichtigen Maßnahmen, durch die nichts weniger erreicht werden muß, als die natürliche Entwicklung der nächsten fünfzehn Jahre in vier Jahre zusammenzudrängen. Verstärkung und Beschleunigung der Erzeugungsschlacht, stärkste Steigerung des Bodenertrages zur weitestmöglichen Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes aus der deutschen Scholle: das ist das Ziel dieses neuen Planes, der gestern in Berlin vor den Führern des Reichsnährstandes und über alle deutschen Sender verkündet wurde. Das Ziel ist groß, aber es ist der größten Anstrengung, des Schweißes jeden Landmanns wert.

Der neue Plan, der jetzt vor dem deutschen Landvolk ausgebreitet liegt, ist ein außerordentlich inhaltreiches Programm. Erhebliche Reichsmittel sind zur Verfügung gestellt, und zahlreiche andere Maßnahmen getroffen worden, damit seine Durchführung gelingt. Es erübrigt sich hier alle die Einzelheiten, die die Rede Görings aufführt, noch einmal aufzuzählen. Nur auf eins sei mit besonderem Nachdruck hingewiesen: Das sind die Maßnahmen, die eine wesentliche Verstärkung der künstlichen und natürlichen Düngung bezwecken. Damit eine stärkere Mineral- und Kalkdüngung erreicht werde, werden die Düngemittelpreise gesenkt. Eine dreißigprozentige Stickstoffpreissenkung tritt mit rückwirkender Kraft vom 1. Januar ds. Js. ein, die Frachten für Kalkdüngemittel werden kräftig heruntergesetzt, und zum Bau von Dungstätten und Jauchegruben werden Reichsmittel zur Verfügung gestellt. Mehr und besser düngen! Das ist der in diesen Maßnahmen liegende Aufruf an jeden Bauern und Landwirt. Nur dadurch ist der größere Bodenertrag zu erreichen, der aus unabweisbaren nationalen Gründen erreicht werden muß. Unter den neuen Maßnahmen sind manche, die insbesondere den deutschen Osten und Süden angehen, aber auch für die Landwirtschaft im übrigen Deutschland haben sie größte Bedeutung. Dieser Plan darf keinen Bearbeiter der deutschen Scholle uninteressiert lassen. Er geht jeden an, und wer ihn in seiner Vielfältigkeit nicht beachtet, wird nicht nur sich schuldig machen gegen die Belange des deutschen Volkes und Reichs, sondern sich auch ins eigene Fleisch schneiden. Denn was für den Erbhofbauern schon gilt, das gilt jetzt auch für jeden landwirtschaftlichen Betrieb: Wer der Pflicht einer ordnungsmäßigen Bewirtschaftung seines Grundes und Bodens nicht nachkommt, läuft Gefahr eines Eingriffs der zuständigen Aufsichtsorgane; sie werden es wohl zunächst mit einer Verwarnung versuchen, bei ihm die Dinge zum Besseren zu wenden, aber es besteht auch die Möglichkeit, daß durch Gerichtsbeschluß eine Zwangsverpachtung angeordnet wird.

Falsch wäre es, wollte man diese neuen Maßnahmen als weitere Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft ansehen. Der deutsche Bauer hat nach dem, was in den letzten vier Jahren für ihn getan worden ist, neue Hilfsmaßnahmen nicht mehr nötig. Was jetzt geschieht, das geschieht zur Förderung über das Normale hinaus, zur Erreichung einer landwirtschaftlichen Ertragssteigerung von solcher Intensität in kürzester Frist, wie sie das alles überragende nationale Interesse dringend erfordert. Es muß der natürlichen Entwicklung ein wesentlich beschleunigtes Tempo gegeben werden, und zwar auf breitester Grundlage und mit dem Ziele vollster Wirkung. Das deutsche Landvolk wird zu diesem Zweck zu einem Leistungswettbewerb aufgefordert. Seine Leistungen in den Erzeugungsschlachten der vergangenen Jahre werden von niemandem gering geachtet, sie finden vielmehr überall volle Anerkennung. Aber noch mehr ist möglich. Und dazu bietet das Reich in dem gestern verkündeten Programm seine starke Hand. Es rechnet mit der Bereitschaft der Bauern und Landwirte zu der von ihnen geforderten Intensivierung ihrer Wirtschaft, und wir sind überzeugt, daß diese Erwartung nicht trügt. Dann aber wird auch die Rechnung aufgehen, die dem neuen Plan zugrunde liegt.

#

Verstärkung und Beschleunigung der Erzeugungsschlacht.

Berlin, 23. März.

Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, hatte am Dienstagabend die Führer des Reichsnährstandes zu sich geladen, um zu ihnen über Fragen der Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung im Rahmen des Vierjahresplanes zu sprechen. Diese bedeutsame Kundgebung, die wichtigste, die seit der großen Rede Görings Ende Oktober vorigen Jahres stattgefunden hat, wurde auf alle deutschen Sender übertragen und vom gesamten deutschen Landvolk in Gemeinschaftsempfängen gehört.

Ministerpräsident Göring, der von den im Sitzungssaal des Preußenhauses Anwesenden mit lauten Hochrufen und Händeklatschen begrüßt wurde, führte nach einer Begrüßungsansprache des Reichsbauernführers Darré in längerer Rede folgendes aus:

Deutsche Bauern, Bäuerinnen und Landarbeiter draußen im ganzen Land! Ich habe Sie heute hier zusammengerufen, damit Sie und mit Ihnen das ganze Landvolk über die großen und umfassenden Maßnahmen unterrichtet werden, die ich im Rahmen des Vierjahresplanes angeordnet habe, um durch stärkste Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung die Ernährung des deutschen Volkes soweit wie irgend möglich aus deutschem Boden sicherzustellen. Ich habe Sie aber auch hierher gerufen, um Ihnen die ganze Größe der Aufgaben vor Augen zu führen, die von dem deutschen Landvolk unter allen Umständen bewältigt werden muß, wenn Deutschland leben soll. Aus der Größe dieser Aufgaben ergibt sich wieder die gewaltige Verantwortung, die Sie, meine deutschen Bauernführer, vor dem deutschen Volk und vor der Geschichte zu tragen haben.

Ich weiß, daß die Leistungen der deutschen Landwirtschaft schon heute zu den besten der Welt gehören, obwohl man nicht gerade behaupten kann, daß Deutschland durch Klima und Boden besonders bevorzugt sei. Trotz größter Anstrengungen der großen und der kleinen Betriebe unserer Landwirtschaft ist Deutschland aber noch immer erheblich von der Einfuhr von Nahrungsmitteln abhängig. Im Zuge der Erzeugungsschlacht der letzten Jahre ist es zwar gelungen, den Grad der Abhängigkeit unserer Lebensmittelversorgung vom Ausland auf 17 v. H. des Gesamtbedarfs herabzudrücken.

Deutschland kann sich jedoch mit diesen Erfolgen nicht zufrieden geben. Ich habe deshalb im Rahmen des Vierjahresplanes eine Reihe von entscheidenden Maßnahmen eingeleitet, die die Landwirtschaft in die Lage versetzen werden, die noch vorhandenen Produktionsreserven in beschleunigtem Tempo zu mobilisieren mit dem Ziel einer wesentlichen und alsbaldigen Steigerung unserer inländischen Nahrungsmittelproduktion.

Ich bin mir bewußt, daß man in der Landwirtschaft niemals die Produktion in der Weise steigern oder senken kann, wie das in der Industrie der Fall ist. Jedoch müssen alle die Voraussetzungen geschaffen werden, die von Menschenhand für eine Produktionssteigerung geschaffen werden können.

Ich habe in Goslar auf dem vierten Reichsbauerntag erklärt: „Wenn gestern Staatssekretär Backe in längeren Ausführungen gesagt hat, was geschehen muß, so bitte ich Euch, deutsche Bauern und deutsche Bauernführer, das, was mein Mitarbeiter sagte, zu glauben und zu tun, denn das, was er sprach, war das, was ich von Euch haben wollte. Ihr habt jahrelang eine Erzeugungsschlacht nach der anderen geschlagen. Ihr sollt nichts mehr tun, als auch die nächste Erzeugungsschlacht mit noch mehr Willen, mit noch härterem Einsatz als bisher zu schlagen, damit sie zu noch größerem Erfolge führt."

Um Ihnen, deutsche Bauern und Landwirte, diese von mir geforderten Aufgaben zu erleichtern, habe ich im Rahmen des Vierjahresplanes nachfolgende Maßnahmen angeordnet:

I.

Melioration.

Als erste Aufgabe ist in Goslar die Erweiterung und Verbesserung der Nutzflächen von Euch gefordert worden. Waren die Meliorationen noch bis zum Jahre 1936 ausschließlich Sache der Länder, so sind erstmalig im Reichsetat 1936 Reichsmittel eingesetzt worden. Auf meine Veranlassung sind für das Jahr 1937 200 Millionen RM zur Förderung von Landeskulturarbeiten vorgesehen, davon 110 Millionen RM als Beihilfen des Reiches und der Länder.

Diese Mittel werden in erster Linie für raschwirkende Maßnahmen angesetzt werden, insbesondere zur Förderung der Acker- und Grünlanddrainage, der landwirtschaftlichen Folgeeinrichtung nach vollendeter wasserwirtschaftlicher Regelung und der Oedlandkultur vom Hofe aus. Die für Landeskulturarbeiten eingesetzten Mittel erhöhen sich im Rahmen des Vierjahresplanes von Jahr zu Jahr bis auf 300 Millionen RM im Jahre 1940.

Mit der insgesamt vorgesehenen Summe von über eine Milliarde RM wird die Verbesserung von rund zwei Millionen Hektar durch die verschiedensten Meliorationsmaßnahmen möglich sein.

Da im Gegensatz zu früher der einzelne Betrieb in den Genuß der Beihilfen kommen kann, ist die Gewähr dafür gegeben, daß auch der kleinste Bauer und Landwirt mit voller Kraft an die Verbesserung seiner Nutzflächen herangehen kann.

Flurbereinigung.

Um die Flurbereinigung schneller vorwärts zu treiben, sind gleichfalls höhere Mittel in den Reichsetat eingesetzt worden. Das soll und wird zu einer Beschleunigung und zum raschen Abschluß der Verfahren führen.

Wiesenumbruch.

Eine besonders wichtige Hilfe leistet der Staat bei der Umwandlung von schlechtem Grünland in Ackerland und Weide. Die Zuschüsse des Reiches betragen hier pro Hektar im ersten Jahre durchschnittlich 100 RM, die in den nächsten Jahren ermäßigt werden. Ich verlange von der Landwirtschaft, von diesen Beihilfen weitestgehend Gebrauch zu machen, um die knappe Ackerfläche Deutschlands zu erweitern.

II.

Für die Durchführung der Aufgabengruppensteigerung der Intensität der deutschen Landwirtschaft habe ich fünf entscheidende Maßnahmen getroffen:

Zuerst ist hier zu nennen die

Senkung der Düngemittelpreise.

Der Aufstieg der deutschen Landwirtschaft im letzten Jahrhundert und ihre häufige hohe Intensität sind neben den Erfolgen auf dem Gebiet der Saatzucht in erster Linie durch die Einführung der künstlichen Düngung bedingt. Aber nur ein Teil der landwirtschaftlichen Betriebe Deutschlands sieht heute die für eine Vollernte erforderliche Volldüngung. Ein großer Teil der landwirtschaftlichen Betriebe düngt heute noch zu wenig oder falsch, insbesondere in Bayern. Die Ursache dieser Erscheinung liegt neben einer noch nicht genügenden Aufklärung im wesentlichen an dem hohen Aufwand, den das Düngerkonto in den Gesamtauslagen des Betriebes einnimmt. Aber auch für die bisher volldüngenden Bauern und Landwirte wäre eine Möglichkeit der Ausdehnung ihrer Düngergaben möglich, wenn dem nicht das Risiko der Witterung entgegenstehen würde: Man wagt nicht den letzten Einsatz, der volkswirtschaftlich notwendig ist, weil privatwirtschaftlich gesehen, jede Witterungsungunst bei hohem Düngerkonto zu einem schweren Rückschlag und sogar zu einer Verschuldung führen kann. Heute aber geht es um höchste Roherträge. Es kommt also darauf an, für die große Masse der Betriebe namentlich im Osten und Süden die Voraussetzungen für eine stärkere Düngung zu schaffen, da ihre Einnahme einen Mehrverbrauch von Düngern bisher nicht zuließen. Es kommt aber auch weiter darauf an, den bisher volldüngenden Landwirten das Risiko einer noch stärkeren Düngung zu verringern. Daher habe ich für die nächsten vier Jahre folgende Düngerpreisermäßigung angeordnet:

Stickstoffpreissenkung.

Die Preise für Stickstoffdüngemittel werden im Durchschnitt um 30 Prozent gesenkt. Diese Preissenkung wird die verschiedenen Stickstoffdüngemittel verschieden treffen, je nachdem, ob die Leistungsfähigkeit der Werke für ein Stickstoffdüngemittel bereits voll ausgenützt ist oder nicht.

Die Preissenkung wird rückwirkend vom 1. Januar 1937 durchgeführt. Die Differenz zwischen dem alten und neuen Preis wird nicht in bar, sondern durch entsprechende Gratislieferung von weiterem Dünger zurückvergütet.

Ich habe hier die Preise rückwirkend gesenkt, um noch für dieses Erntejahr die Voraussetzung für einen stärksten Einsatz von Stickstoffdünger zu gewährleisten und um auf diejenigen landwirtschaftlichen Betriebe Rücksicht zu nehmen, die bereits in der zurückliegenden Zeit ihrer Pflicht auf vermehrten Bezug von Stickstoffdüngemitteln nachgekommen sind.

Damit diese Düngermengen nicht fehlgeleitet werden, wird es, meine Bauernführer, besonders auf Ihre Beratungsarbeit ankommen. Sie haben für den Mehrverbrauch an Düngemitteln die Verantwortung. Sie müssen dafür sorgen, daß die Düngemittel dort hingehen, wo sie am meisten Nutzen bringen. Sie müssen dafür sorgen, daß die Düngemittel richtig angewandt werden. Sie müssen dafür sorgen, daß die Düngemittel nicht verschleudert werden. Sie müssen dafür sorgen, daß die Düngemittel nicht verschwendet werden. Sie müssen dafür sorgen, daß die Düngemittel nicht verschwendet werden.

Noch mehr leisten als bisher!

Leistungswettbewerb des deutschen Landvolks. – Erzeugungsschlacht wird gesteigert.

Aufruf des Reichsbauernführers.

DNB **Berlin**, 24. März.

Der Reichsbauernführer erläßt folgenden Aufruf:

Deutsches Landvolk!

Seit vier Jahren ringt das deutsche Landvolk um die Sicherung der Ernährung unseres Volkes. Jedes Jahr hat das deutsche Landvolk von neuem den Kampf um die Erzeugungssteigerung aufgenommen. Auf dem vierten Reichsbauerntag in Goslar hat der Beauftragte für den Vierjahresplan — Generaloberst Göring — von den deutschen Bauern eine noch fanatischere Fortsetzung der Erzeugungsschlacht gefordert.

Darum rufe ich Dich, deutsches Landvolk, heute auf zum „Leistungswettbewerb des deutschen Landvolks". Es kommt darauf an, das Vertrauen, das der Führer in uns gesetzt hat, zu rechtfertigen und alles zu tun, um die Erzeugung der deutschen Landwirtschaft weiter zu steigern. Diejenigen Bauern und Landwirte, die in diesem Leistungskampf an der Spitze marschieren, werden öffentlich ausgezeichnet. Die Sieger sollen dem Führer vorgestellt werden. Die Voraussetzungen für eine erneute Leistungssteigerung sind geschaffen. Das Ziel des Kampfes heißt: Noch mehr leisten als bisher!

gez. R. Walter Darré,
Reichsbauernführer
und Reichs- und preußischer
Minister für Ernährung und
Landwirtschaft.

Deutschlands Jugend hilft.

DNB **Berlin**, 23. März.

Reichsjugendführer Baldur v. Schirach hat angeordnet, daß die gesamte deutsche Jugend zur Lösung der dem Reichsbauernführer Reichsminister Darré gestellten Aufgabe der Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes zur Verfügung steht. Das Organisationsamt der Reichsjugendführung ist angewiesen, alle Wünsche des Reichsbauernführers bezüglich des Einsatzes der Hitler-Jugend bei der Feldbestellung durchzuführen.

250 Millionen Franken aus Moskau.

Die Geldquellen der französischen Kommunisten

Doriot bringt Beweise.

DNB Paris, 23. März.

Der Vorsitzende der französischen Volkspartei, Abgeordneter Doriot, gab am Montagabend der Presse nähere Erklärungen über den Gegenstand seiner Anfrage ab, die er in der Kammer einbringen wird. Doriot erklärte, er habe ursprünglich nicht die Absicht gehabt, das Wort zu ergreifen, da er aber von der kommunistischen Partei und von einer Persönlichkeit aus der engeren Umgebung des französischen Innenministers beschuldigt worden sei, finanzielle Unterstützungen aus Deutschland erhalten zu haben, werde er einmal versuchen, etwas Klarheit über die Geheimfonds der verschiedenen Parteien und insbesondere der kommunistischen Partei zu schaffen.

Er werde an Hand von 150 Zeugen, deren Namen er in der Kammer bekannt geben werde, beweisen, daß die kommunistische Partei seit 1920 etwa 250 Millionen Franken aus Moskau erhalten habe.

Die Zeugen, die er in diesem Zusammenhang angebe, seien zum Teil noch heute Mitglieder der kommunistischen Partei. An ihren Aussagen könne deshalb nicht gezweifelt werden. Er werde weiter die Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses beantragen, um die finanziellen Quellen aller Parteien zu prüfen. Falls die Kammer diesem Antrag nicht stattgeben sollte, werde er mit Hilfe seines Parteiorgans im ganzen Lande die Wahrheit über die Geheimfonds der kommunistischen Partei verkünden.

Doriot will ferner Mitteilungen über ein von einem gewissen Neuberger geschriebenes Buch „Bewaffneter Ueberfall" machen. Die in diesem Buch vorgeschlagenen Methoden entsprächen in jeder Beziehung der Taktik, die die Kommunisten bei allen Straßenkämpfen angewandt hätten, die sich in den letzten Monaten in Paris abspielten.

brauch und richtigen Verbrauch dieser zusätzlichen Düngemittel die Gewähr zu übernehmen. Das Ziel muß sein: Höhere Roherträge.

Preissenkung für Kali.

Die Kalidüngemittel werden erst zu Beginn des Kaliwirtschaftsjahres, also am 16. Mai 1937, einschließlich einer vorgesehenen Frachtermäßigung um 25 Prozent gesenkt.

Ich muß von der Stickstoff- und Kaliindustrie die in der Preisermäßigung für sie liegenden Opfer verlangen, obgleich ich mir der Schwierigkeiten bewußt bin, die insbesondere in der Kapazitätsausweitung liegen, weil der Gesichtspunkt der Mehrerzeugung allen anderen Interessen vorangehen muß. Nur wenn beide Industrien das von ihnen verlangte Opfer bringen, kann das uns vorschwebende Ziel erreicht werden. Denn eine höhere Stickstoffanwendung verlangt auch höheren Verbrauch von Grunddüngemitteln.

Frachtermäßigung für Düngekalk.

Vom 1. Juli 1937 ab werden die Frachten für Kalkdüngemittel kräftig gesenkt. Kalk ist die Grundlage für die richtige Ausnutzung sämtlicher Düngemittel. Ich erwarte daher, daß diese Hilfestellung der Reichsbahn Euch, deutsche Bauern und Landwirte, veranlaßt, weitgehend den Kalkzustand Eurer Böden zu verbessern.

Die angekündigten Preissenkungen können nur dann auch nach Beendigung des Vierjahresplanes durchgehalten werden, wenn der Düngerabsatz für jedes einzelne Düngemittel erheblich gesteigert wird. Mindestens müssen nach vier Jahren für jedes Düngemittel 30 v. H. mehr verbraucht werden als im letzten Wirtschaftsjahr.

Ich erwarte jedoch, daß der Absatz ein wesentlich höherer sein wird, denn es handelt sich bei der von mir angeordnete Maßnahme nicht etwa um eine Maßnahme der Agrarpolitik, es handelt sich also nicht darum, den Reinertrag der landwirtschaftlichen Betriebe zu verbessern, sondern diese Maßnahme trägt einen rein volkswirtschaftlichen Stempel. Ich habe mit dieser Maßnahme eine Vorausleistung bewirkt. Ihr Bauernführer steht mir dafür ein, daß dieser Vorausleistung bei jedem Bauern und Landwirt die entsprechende von mir geforderte Gegenleistung gegenübersteht.

Reichsmittel für den Bau von Dungstätten und Jauchegruben.

Durch diese Maßnahmen werden die Voraussetzungen für eine wesentlich verstärkte Anwendung von Mineraldüngern und gleichzeitige Regelung des Kalkzustandes der Böden geschaffen. Die erstrebte starke Ertragssteigerung würde trotzdem nicht voll erreicht werden, wenn nicht in gleicher Weise für eine ausreichende Humusversorgung der stärker zu düngenden Böden Sorge getragen wird. Es ist notwendig, Hand in Hand mit der Verbilligung und Steigerung der Mineraldüngeranwendung unter allen Umständen die Mehrerzeugung und zweckentsprechender Verwendung von hochwertigen, wirtschaftseigenen Düngemitteln zu fördern. Um dieser Aufgabe den nötigen Nachdruck zu verleihen, habe ich in beträchtlichem Umfange Reichsmittel zum Bau zweckmäßiger neuzeitlicher Dungstätten und Jauchegruben bereitgestellt.

Erweiterung des Kartoffelanbaues.

Die zweite entscheidende Maßnahme ist die Schaffung der Voraussetzung für einen erweiterten Kartoffelanbau. Da der Weltmarkt mit seinen Futtermitteln uns nicht mehr zur Verfügung steht, muß Deutschland aus seinem Boden durch Ausdehnung der intensiven Hackfrüchte mehr Futtermittel produzieren als bisher. Hierbei spielen neben der Zuckerrübe die Kartoffelerzeugnisse eine entscheidende Rolle.

Erhöhung der Preise für Fabrikkartoffeln.

Daher habe ich für das neue Wirtschaftsjahr 1937/38 angeordnet, daß die Preise für Fabrikkartoffeln von 17 Pfg. auf 20 Pfg. je Kilogramm Stärke erhöht werden, wozu jeweilig ab 1. Januar ein Einmietungszuschlag von einem weiteren Pfennig je Kilogramm Stärke hinzukommt. Diese Erhöhung und Festlegung des Preises auf Jahre hinaus dient wiederum nicht privatwirtschaftlichem Interesse, sondern soll die Voraussetzung für die Ausdehnung des Kartoffelbaues, namentlich im Osten, sein. Das Ziel ist, die Flockenproduktion zu vervielfachen und mit diesem Futtermittel eine erweiterte Grundlage der Schweinemast zu erreichen.

Die Preise für Speisekartoffeln werden natürlich nicht erhöht.

Senkung der Kartoffelflockenpreise durch Reichsmittel.

Die durch die neuen Fabrikkartoffelpreise gestiegenen Preise für Flocken werden durch Bereitstellung von öffentlichen Mitteln gesenkt und damit den Preisen anderer Futtermittel angepaßt. Ich erwarte durch diese Maßnahme nicht nur eine Erweiterung und Stabilisierung des Kartoffelbaues im Osten, sondern setze als selbstverständlich voraus, daß alle Betriebe, namentlich des Nordwestens, gleichfalls durch Erweiterung ihrer Kartoffelanbaufläche von der reinen Getreidemast zur Kartoffelmast übergehen.

Erhöhung des Roggenpreises.

Eine dritte entscheidende Maßnahme: Es hat sich erwiesen, daß der Roggenpreis, der entscheidend für die Produktion der leichten Böden des Ostens ist, in einem falschen Verhältnis zum Futtergetreidepreis steht. Mein Aufruf zur Ablieferung von Brotroggen hat zwar den nötigen Widerhall gefunden, jedoch hat dieser Appell infolge des niedrigen Roggenpreises zu volkswirtschaftlich nicht vertretbaren Verlusten bei den Betrieben geführt, die den Roggen abgegeben haben und dafür teurere Futtermittel kaufen mußten.

Nun ist es aber einerseits nicht möglich, den Durchschnittsbrotpreis in Deutschland zu erhöhen. Andererseits kann es nicht Aufgabe des Staates sein, künstlich den Brotpreis zu ermäßigen. Ich habe daher angeordnet, daß zwar der Roggenpreis je Zentner im gewogenen Durchschnitt von acht Reichsmark auf neun Reichsmark erhöht wird, die Zuschüsse hierzu jedoch aus anderen Einnahmesparten der deutschen Landwirtschaft, in erster Linie beim Braugerstepreis, abgeschöpft werden.

Es kommt mir hierbei besonders darauf an, die schwachen Schultern des marktfernen und mit schlechterem Boden bedachten Ostens auf Kosten der starken Schultern der Landwirtschaft Mittel- und Westdeutschlands zu entlasten.

Kredithilfe.

Viertens habe ich Maßnahmen zur Lösung der Kreditfrage eingeleitet. Es ist ganz klar, daß eine weitere Intensivierung der Landwirtschaft, die volkswirtschaftlich notwendig ist, einen stärkeren Einsatz von Betriebsmitteln erfordert. Nun sind gerade die weiten Gebiete des Ostens und Südens durch den Niedergang der Landwirtschaft in der Vergangenheit am stärksten verschuldet und daher nicht nur nicht in der Lage, aus eigenen Mitteln ihr Betriebskapital zu vergrößern, sondern darüber hinaus wegen ihrer Verschuldung nicht in der Lage gewesen, bisher genügend Kredite aufzunehmen. Die Hergabe von Krediten richtete sich bisher danach, ob bankenmäßige Sicherheiten gegeben waren. Um jedoch die landwirtschaftliche Produktion zu erhöhen, müssen volkswirtschaftlich notwendige Kredite gegeben werden.

In Zukunft müssen hierfür selbstverständlich die Mittel des allgemeinen Kreditmarktes in weitestgehendem Maße eingesetzt werden. Vorerst habeich eine erhebliche Summe von Reichsmitteln für mittelfristige Kredite zur Verfügung gestellt, die analog dem bisherigen Verfahren aus dem Sondervermögen der Rentenbankkreditanstalt begeben werden sollen, und zwar nicht nur für Entschuldungsbetriebe, sondern für alle schwachen Betriebe, gleich, ob Erbhof oder nicht, die bisher einen Kredit nicht erlangen konnten. Diese Kredite sind an die Verwendungsart gebunden. Sie sollen nur für die schwächsten Betriebe als Betriebsaufbaukredite verwandt werden.

Verordnung über Sicherung der Landbewirtschaftung.

Wenn ich nunmehr die gesamte Kreditfrage von dieser volkswirtschaftlichen Seite aufrolle, d. h. trotz Nichtvorhandenseins von Sicherheiten in höherem Interesse des Staates Kredit geben lasse, so müßte ich Sie in diesem Zusammenhang auf die vierte Durchführungsverordnung zum Erbhofgesetz hinweisen. Diese Verordnung gibt Ihnen die Möglichkeit, Bauern, die ihrem Betrieb nicht gewachsen sind, durch Betriebsaufsicht und Einsetzung eines Treuhänders zur besseren Betriebsführung anzuhalten oder schließlich durch Zwangsverwaltung einen zur Betriebsführung ungeeigneten Mann durch einen tüchtigeren zu ersetzen. Analog dieser Verordnung für die Erbhöfe habe ich heute eine Verordnung zur Sicherung der Landbewirtschaftung für die übrigen landwirtschaftlichen Betriebe erlassen. Auch hier wird von dem mildesten Eingriff der Verwarnung über die Aufsicht und den Treuhänder bis zu der schärfsten Maßnahme in diesem Fall der Zwangsverpachtung durch Gerichtsbeschluß eingegriffen werden können.

Ausbau der Wirtschaftsberatung.

Alle diese Maßnahmen werden sich nur dann rasch und richtig auswirken, wenn sie ergänzt werden durch einen stärkeren Ausbau und eine Verfeinerung der Wirtschaftsberatung. Zu diesem Zweck sind große Mittel für das Beratungswesen zur Verfügung gestellt. Der Reichsnährstand hat dafür zu sorgen, daß die gesamte Wirtschaftsberatung einheitlich ausgerichtet ist und bis zum letzten Hof durchstößt.

Hofkarte.

Grundvoraussetzung für eine zuverlässige, den Verhältnissen des einzelnen Hofes entsprechende Wirtschaftsberatung ist die Hofkarte, die nicht nur dem einzelnen Wirtschaftsberater einen zuverlässigen Einblick in die betriebswirtschaftliche Lage des Hofes zu geben bestimmt ist, sondern mir selbst ein sicheres Urteil für die Beurteilung der gesamten Produktionslage der Landwirtschaft geben muß und wird.

Landesbauernführer, die Wichtigkeit der Einführung der Hofkarte müßt Ihr allen Landwirten und Bauern bis zum äußersten klarmachen. Ihr müßt mir dafür sorgen, daß die Hofkarte vom einzelnen Betriebsinhaber mit größter Sorgfalt ausgefüllt wird.

Ich habe hier nur die großen Fragen berührt und nicht die vielen kleinen Maßnahmen auf dem Gebiet des Ackerbaues und der Viehzucht aufgezählt, für die ebenfalls Reichsmittel zur Verfügung gestellt werden.

III.

Landarbeiterfrage.

Ich bin mir bewußt, daß eine der entscheidendsten Fragen einer Mehrerzeugung in der Landarbeiterfrage liegt. Diesem Gebiet habe ich mein besonderes Augenmerk zugewandt.

Reichsmittel für den Bau von Landarbeiterwohnungen.

Heute kann ich mitteilen, daß ich für einen weitgehenden Einsatz des Arbeitsdienstes sorgen werde. Der Herr Reichsarbeitsführer hat sich mir auch bereits voll zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus wird alles geschehen, was nur menschenmöglich ist, um den Mangel an Arbeitskräften auf dem Lande zu beseitigen. Es gibt in Deutschland keine dringendere Arbeit als die, für das tägliche Brot des Volkes zu sorgen. Aus dieser Erkenntnis heraus habe ich neue Wege zur Förderung des Landarbeiterwohnungsbaues erschlossen, die zu einer organischen Lösung des Landarbeiterproblems beitragen werden.

Durch meine Verordnung vom 10. März 1937 habe ich unter Heranziehung der Preußischen Landesrentenbank die Voraussetzung für den Einsatz von 44 Millionen RM für den Bau von Werkwohnungen, Heuerlingswohnungen und ländlichen Eigenheimen geschaffen.

Gegen eine geringe monatliche Rente von 12 RM bis 14 RM kann danach eine Landarbeiterwohnung erstellt werden.

Damit wird gerade den kapitalarmen Betriebsinhabern die Möglichkeit gegeben, die notwendigen anständigen Wohnungen für ihre Gefolgschaftsmitgliedern zu bauen.

Um die Zeit zu überbrücken, die notwendig verstreichen muß, ehe dieses umfassende Programm sich auswirken kann, habe ich die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung veranlaßt, verstärkt für Landarbeiterwohnungen jeglicher Art Zuschüsse aus ihren Mitteln zu bewilligen, und zwar besonders in denjenigen Gebieten, in denen der Hackfruchtbau vorwiegt.

Ich habe deshalb mit dem heutigen Tage eine zweite Verordnung erlassen, nach der Bauern und Landwirte für den Bau einer Landarbeiterwohnung einen Gesamtzuschuß von 1800 RM innerhalb von sechs Jahren erhalten können.

Dieser letztere Weg stellt jedoch die Bedingung, daß der Wohnungsbau am 1. Juli 1937 begonnen und spätestens am 1. November 1937 im Rohbau erstellt sein muß.

Die Landflucht, an die mancher heute noch wegen einer momentanen Besserstellung bei städtischer Arbeit denkt, kann und muß danach selbstverständlich aufhören.

Ich werde die Landflucht in Zukunft als ein Ausweichen vor der Verantwortung gegenüber der gesamten Volkswirtschaft zu werten und zu behandeln wissen.

Auf der anderen Seite verlange ich von Ihnen, deutsche Bauern und Landwirte, daß Sie mit allem Nachdruck den Wohnungsbau fördern, um damit die sachlichen Voraussetzungen der Landflucht zu nehmen.

Reichsmittel für arbeitssparende Maschinen.

Im übrigen wird die Not an Landarbeitern auch noch durch verstärkten Einsatz arbeitssparender Maschinen erleichtert werden. Auch hierfür habe ich größere Mittel zur Verfügung gestellt, damit die Maschine größeren Eingang in die Landwirtschaft findet.

Erntehilfe.

Heute will ich Euch Bauern und Bauernführer dazu nur das eine klar und deutlich sagen:

Zu der Befürchtung, daß es Euch bei Eurer Arbeit an Arbeitskräften fehlen werde, ist keine Veranlassung mehr. Habt keine Sorge, daß Ihr in der Ernte keine Hilfe haben werdet, um das in die Scheunen zu holen, was Ihr im Herbst und Frühjahr gesät habt.

Deutschland braucht die Ernte. Ich habe daher bereits jetzt Mittel und Wege gefunden, um Euch die jetzt noch fehlenden Kräfte für Pflege- und Erntearbeiten voll und ganz zur Verfügung zu stellen. Keiner darf daher von heute ab, aus der Sorge heraus daß ihm für diese Pflege- und Erntearbeit die Arbeitskräfte fehlen werden, sich meiner Forderung zur Mehrerzeugung entziehen.

Was nun schließlich den Einsatz auch des kleinsten und letzten Hofes in der Erzeugungsschlacht und bei der neuen Offensive, die wir jetzt beginnen, anlangt, so vertraue ich dabei auf Euch, Bauernführer, und dem ganzen Reichsnährstand. Der Reichsbauernführer hat mir heute mitgeteilt, daß er bereits die erforderlichen Anweisungen für einen Leistungswettkampf des deutschen Landvolkes erteilt hat, der auch den letzten Hof erfaßt. Die tüchtigsten und eifrigsten Mitkämpfer der Erzeugungsschlacht werden dann ausgewählt und ganz besonders ausgezeichnet werden.

Alle Maßnahmen lediglich im Dienste der Volksernährung.

Zum Schluß möchte ich noch eins betonen: Alles das, was auf dem Gebiet der Landwirtschaft nunmehr geschehen ist oder geschieht, ist keine Hilfsmaßnahme für die Landwirtschaft. Solche Maßnahmen wären nicht möglich.

Die Maßnahmen haben lediglich die Aufgabe, die Erträge unserer Landwirtschaft über ein Maß hinaus zu steigern, das die Landwirtschaft aus eigener Kraft nicht schaffen kann, das wir aber zur Sicherung unserer Ernährung brauchen. Nicht irgendwelche Privatinteressen, sondern das Volksinteresse ist entscheidend.

Das muß sich immer wieder in den nächsten Jahren jeder vor Augen halten. In den vergangenen Wochen haben wir unaufhörlich gearbeitet, um die Maßnahmen vorzubereiten, die Euch helfen sollen. Es war eine schwere Arbeit, besonders für mich, der ich mich erst in die Probleme hineinarbeiten mußte. Wenn Ihr so an die Arbeit geht, und das ganze deutsche Landvolk, ob Grundbesitzer oder Kleinbauer, sich mit nicht mehr zu übertreffender Tatkraft für die Erzeugungsschlacht und damit für das Werk unseres Führers einsetzt, dann kann auch nach meiner festen Ueberzeugung der Segen des Himmels für unsere Arbeit nicht ausbleiben und die Saat, die wir in die Erde bringen, wird vielfältige Frucht tragen.

Die Ausführungen des Ministerpräsidenten wurden immer wieder mit lautem Beifall aufgenommen. Bei jeder einzelnen Maßnahme bekundeten die Anwesenden ihre freudige Zustimmung durch Händeklatschen und Zuruf. Am Schluß erhoben sich die Vertreter des deutschen Landvolkes von ihren Plätzen und brachten dem Ministerpräsidenten eine außerordentlich stürmische, langanhaltende Kundgebung dar, mit der sie ihrem Dank für die neuen Maßnahmen Ausdruck gaben, die zur Durchführung des Vierjahresplanes und damit zum Wohle des gesamten deutschen Volkes getroffen worden sind.

Der Reichsbauernführer Reichsminister Darré dankte dem Ministerpräsidenten durch Handschlag und wandte sich dann mit folgenden Worten an ihn:

„Herr Ministerpräsident! Es war für uns eine außerordentliche Stunde, die uns bewußt werden ließ, vor welcher Schwierigkeit der Aufgabe wir stehen. Wir erinnern uns an die Worte, die Sie in Goslar zu uns gesprochen haben, als Sie uns versprachen, uns mit Rat und auch mit Tat zu helfen. Wie Sie geholfen haben, das haben wir soeben erfahren. Wir werden diesen Verpflichtungen, die Sie uns auferlegt haben, gerecht werden, und geben Ihnen das Versprechen ab, mit aller unserer Energie, mit einem nie erlahmenden und fanatischen Willen das von Ihnen gesteckte Ziel zu erreichen, an die Arbeit zu gehen. Das verspreche ich Ihnen im Namen des Führer- und Beamtenkorps. Ich weiß, daß wir hiermit an entscheidender Stelle einsetzen im Freiheitskampf unseres Führers."

Der Reichsbauernführer schloß die eindrucksvolle Kundgebung mit dem alten nationalsozialistischen Kampfruf: „Adolf Hitler, unser Führer, Siegheil!"

Bei gröblichstem Versagen Zwangsbewirtschaftung.

Verordnung zur Sicherung der Landbewirtschaftung.

DNB **Berlin**, 23. März.

Das deutsche Volk steht seit dem Herbst 1934 unter Einsatz großer Kräfte in der Erzeugungsschlacht, um die Ernährung des deutschen Volkes soweit wie möglich aus eigener Erzeugung zu sichern. Bei einzelnen landwirtschaftlichen Betrieben und Grundstücken entspricht aber die Bewirtschaftung noch in keiner Weise den Anforderungen, die zur Sicherung der Volksernährung aus heimischer Scholle an ihre Bewirtschaftung gestellt werden müssen. Es muß deshalb dafür gesorgt werden, daß auch in diesen Fällen eine Leistungssteigerung eintritt.

Bei den Erbhöfen bieten bereits die Bestimmungen des Reichserbhofgesetzes und der Erbhofverfahrensverordnung vom 21. Dezember 1936 ausreichende Gewähr, um im Falle schlechter Wirtschaftsführung einzugreifen. Für nicht erbhofgebundene Grundstücke bestanden bisher jedoch keine Vorschriften, die zu entsprechenden Maßnahmen eine rechtliche Grundlage bieten konnten. Soweit gerichtliche oder sonstige Eingriffsmöglichkeiten im Zwangsversteigerungsgesetz, in der Konkursverordnung, in den Vorschriften über das Sicherungsverfahren usw. vorgesehen sind, dienen sie vorwiegend dem Schutz einzelner, insbesondere der Gläubiger. Das Recht des Volkes auf Sicherung der Ernährungsgrundlage durch möglichst intensive Bewirtschaftung des heimischen Grund und Bodens tritt demgegenüber in den Hintergrund.

Der Beauftragte für den Vierjahresplan hat deshalb am 23. März eine Verordnung zur Sicherung der Landbewirtschaftung erlassen.

In dieser ist bestimmt, daß in Fällen, in denen die Art und Weise der Bewirtschaftung eines landwirtschaftlichen Betriebes oder Grundstücks durch den Nutzungsberechtigten anhaftend und in erheblichem Maße nicht den zur Sicherung der Volksernährung an die Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Betriebe und Grundstücke zu stellenden Anforderungen entspricht, die zuständige Behörde eingreifen kann. Diese Behörde hat nach der Verordnung verschiedene Möglichkeiten. Sie kann den Nutzungsberechtigten zu einer diesen Anforderungen entsprechenden Wirtschaftsführung auffordern und ihn verwarnen, sie kann die Wirtschaftsüberwachung durch einen Vertrauensmann anordnen, die Wirtschaftsführung einem Treuhänder übertragen oder aber den Nutzungsberechtigten verpflichten, den Betrieb oder das Grundstück ganz oder zum Teil pachtweise einer in der Landwirtschaft erfahrenen Person zu überlassen.

Diese Verordnung wird weiterhin verhindern, daß heimischer Boden, der sich zu landwirtschaftlicher Nutzung eignet, unbestellt bleibt. Sie bestimmt deshalb, daß die zuständige Behörde den Nutzungsberechtigten eines nicht genutzten Grundstückes, das sich zu landwirtschaftlicher Nutzung eignet, zu einer Erklärung darüber auffordern kann, ob er das Grundstück bestellen oder in anderer Art nutzen will und daß sie ihn eventuell verpflichten kann, das Grundstück ganz oder zum Teil pachtweise einer in der Landwirtschaft erfahrenen Person zum Zwecke landwirtschaftlicher Nutzung zu überlassen.

Ausdrücklich heißt es in der Verordnung, daß sie auf Erbhöfe keine Anwendung findet. Bei den Erbhöfen bleibt es bei den Vorschriften der Erbhofverfahrensverordnung vom 21. Dezember 1936.

Die Verordnung ermächtigt schließlich den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Justiz die zur Durchführung und Ergänzung der Verordnung erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften zu erlassen.

Die Verordnung ist auf vier Jahre befristet. Da Pachtverträge, die auf Grund der Bestimmungen dieser Verordnung abgeschlossen oder festgesetzt werden sollen, in der Regel für einen längeren Zeitraum als für vier Jahre Geltung haben müssen, wenn der Zweck der Verpachtung erreicht werden soll, ist bestimmt, daß solche Pachtverträge auf die Dauer der vertraglichen Regelung rechtswirksam bleiben.

Schon der Erlaß dieser Verordnung durch den Beauftragten für den Vierjahresplan dürfte genügen, um auch die letzten Nachzügler in die Front der Erzeugungsschlacht einzureihen.

Die belgischen Gespräche in London.

Die Wünsche König Leopolds und das englische Echo.

£ **London**, 23. März.

An dem politischen Abendessen, das am Montagabend vom König Leopold von Belgien in der Londoner belgischen Botschaft veranstaltet wurde, beteiligten sich von englischer Seite neben dem Ministerpräsidenten Baldwin und dem Außenminister Eden mehrere weitere Kabinettsmitglieder und andere führende Persönlichkeiten von Politik und Wirtschaft. Unter den Anwesenden sah man den Lordsiegelbewahrer Lord Halifax, Innenminister Sir John Simon, Kolonialminister Ormsby-Gore, den Unterstaatssekretär im Außenministerium Lord Cranborne, den ersten Wirtschaftsberater der britischen Regierung, Sir Frederic Leith-Roß, Oppositionsführer Attlee, Winston Churchill und Großadmiral Sir Roger Keyes.

Es kann angenommen werden, daß König Leopold im Laufe des Abends Gelegenheit hatte, sich längere Zeit mit dem englischen Außenminister Eden privat über die belgischen Unabhängigkeitswünsche zu unterhalten.

Die Blätter beschäftigen sich eingehend mit dem Besuch König Leopolds und der vermutlichen britischen Stellungnahme zu den belgischen Wünschen. Im allgemeinen wird erklärt, daß England den belgischen Sicherheits- und Unabhängigkeitswünschen nicht ungünstig gegenüberstehe, daß es aber von den Belgiern gewisse Gegenleistungen für eine Garantierung der belgischen Unabhängigkeit durch England erwarte.

Die belgischen Wünsche werden vom diplomatischen Korrespondenten der „Morning Post" wie folgt dargestellt: 1. Beseitigung der Abmachungen vom März 1936, auf Grund deren Belgien zur gegenseitigen Unterstützung gegenüber Frankreich und England verpflichtet wurde, 2. die Beendigung der Generalstabsbesprechungen, die sich aus den März-Vereinbarungen ergeben, 3. Garantien für die belgische Unabhängigkeit und gebietsmäßige Unversehrtheit durch England, Frankreich, Deutschland und Italien. Belgien verlange ferner freie Hand in der Auslegung des Sanktionsartikels 16 der Völkerbundssatzung, der bekanntlich u. a. vorsieht, daß Mitglieder des Völkerbundes „etwaigen zum Schutz der Satzung zusammenarbeitenden Streitkräften" das Durchmarschrecht durch ihre Gebiete gewähren sollen. Belgien wolle sich das Recht vorbehalten, den Durchmarsch ausländischer Truppen nach eigenem Ermessen abzulehnen oder zuzulassen. Die englische Regierung habe ihre endgültige Stellungnahme noch nicht formuliert. Sie habe sich jedoch nicht auf eine grundsätzliche Ablehnung der belgischen Forderungen festgelegt. Der Korrespondent weist schließlich auf die Verschlechterung der französisch-belgischen Beziehungen infolge der unfreundlichen Stellungnahme der flämischen und rexistischen Gruppen in Belgien gegenüber Frankreich sowie infolge der Abneigung der belgischen Konservativen gegen den Franko-Sowjetpakt und die Volksfrontpolitik der französischen Regierung hin. Alle belgischen Parteien seien sich darüber einig, daß Belgien auf jeden Fall die Gefahr vermeiden sollte, infolge seiner Sonderverpflichtungen gegenüber Frankreich in irgendeinen Konflikt in Ost- oder Mitteleuropa hineingezogen zu werden.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" weist darauf hin, daß die belgische Frage zahlreiche schwierige Probleme aufwerfe. Unter diesen Umständen könne wahrscheinlich nicht mit einer baldigen Unterzeichnung eines neuen Westpaktes gerechnet werden. Der Korrespondent weist auch darauf hin, daß die stärksten Befürchtungen Belgiens gegen den Franko-Sowjetpakt und gegen die übrigen französischen Bündnisse mit den osteuropäischen Staaten gerichtet seien.

„News Chronicle" erklärt, daß das einzige offensichtliche Entgegenkommen gegenüber den belgischen Wünschen bisher in der deutschen Westpaktnote enthalten sei.

Die „fliegende Herzogin" abgestürzt?

Vom Alleinflug nach Mittelengland nicht zurückgekehrt.

DNB **London**, 23. März.

Die als „fliegende Herzogin" bekannte Herzogin von Badford wird seit gestern abend mit ihrem Flugzeug vermißt. Die Herzogin war zu einem Alleinflug in das vom Hochwasser heimgesuchte Ueberschwemmungsgebiet in Mittelengland aufgestiegen. Man nimmt an, daß sie in einen Schneesturm geraten ist, die Orientierung verloren hat und abgestürzt ist. Die Herzogin ist 71 Jahre alt. Sie hat sich durch mehrere Flüge nach Afrika und Indien einen Namen gemacht. Erst im Alter von 61 Jahren befaßte sie sich ernsthaft mit dem Fliegen.

Die Nachforschungen nach der Vermißten sind bis in die Morgenstunden des Dienstags erfolglos geblieben.

notwendig verstreichen
ramm sich auswirken
ür Arbeitsvermittlung
anlaßt, verstärkt für
rt Zuschüsse aus ihren
esonders in denjenigen
u vorwiegt.

heutigen Tage eine
ssen, nach der Bauern
ner Landarbeiterwoh-
ß von 1800 RM
halten können.

ie Bedingung, daß der
gonnen und spätestens
erstellt sein muß.
eute noch wegen einer
otischer Arbeit denkt,
lich aufhören.

Zukunft als ein Aus-
g gegenüber der ge-
en und zu behandeln

ch von Ihnen, deutsche
t allem Nachdruck den
ie sachlichen Voraus-

nde Maschinen.

ndarbeitern auch noch
beitsparender
uch hierfür habe ich
t, damit die Maschine
haft findet.'

Bauernführer dazu
:

uch bei Eurer Arbeit
st keine Veranlassung
r in der Ernte keine
e Scheunen zu holen,
hr gesät habt.

h habe daher bereits
n Euch die jetzt noch
ntearbeiten voll und
iner darf daher von
hm für diese Pflege-
fehlen werden, sich
g entziehen.

auch des kleinsten
schlacht und bei der
en, anlangt, so ver-
er, und dem ganzen
hrer hat mir heute
lichen Anweisungen
f des deutschen
ch den letzten Hof
en Mitkämpfer der
sgewählt und ganz

Dienste der

etonen: Alles das,
chaft nunmehr ge-
lfsmaßnahme
olche Maßnahmen

ch die Aufgabe, die
er ein Maß hinaus
aus eigener Kraft
zur Sicherung un-
Nicht irgendwelche
Volksinteresse ist

n nächsten Jahren
rgangenen Wochen
n die Maßnahmen
n. Es war eine
r ich mich erst in
enn Ihr so an die
ndvolk, ob Grund-
ht mehr zu über-
schlacht und damit
dann kann auch
egen des Himmels
die Saat, die wir
Frucht tragen.

sidenten wurden
fgenommen. Bei
die Anwesenden
ndeklatschen und
rtreter des deut-
nd brachten dem
stürmische, lang-
e ihrem Dank für
, die zur Durch-
mit zum Wohle
worden sind.
inister Darré
Handschlag und
an ihn:

uns eine außer-
erden ließ, vor
stehen. Wir er-
Goslar zu uns
en, uns mit Rat
geholfen haben.
erden diesen
s auferlegt
eben Ihnen das
rer Energie,
chen Willen das
n die Arbeit
im Namen des
daß wir hiermit
Freiheitskampf

eindrucksvolle
istischen Kampf-
eit!"

bgestürzt?

nicht zurück-

, 23. März.

e Herzogin
mit ihrem
war zu einem
esuchte Ueber-
gestiegen. Man
rmgeraten
gestürzt ist.
hat sich durch
ten Namen ge-
befaßte sie sich

en sind bis in
geblieben.

Achtung!

Unsere diesjährige

Osterausgabe

erscheint bereits am Samstag frühnachmittags.

Wir bitten deshalb, uns alle Anzeigen, die für diese Nummer bestimmt sind, insbesondere auch Verlobungsanzeigen, bis spätestens Freitagabend hereinzugeben. — Aeußerster Annahmetermin ist Samstagmorgen 8 Uhr.

Stadt Bocholt.

Mittwoch, den 24. März 1937.

Heute abend Großkundgebung.

Aufruf an die Handwerker.

Am heutigen Abend um 8 Uhr findet im Schützenhaus Bocholt eine Großkundgebung der NSDAP. statt, zu der ein Gauredner verpflichtet wurde. Wir laden hierdurch sämtliche Handwerker ein, an dieser Kundgebung durch vollzähliges Erscheinen ihr Interesse zu beweisen.

Kreishandwerkerschaft Borken-Bocholt

gez.: Hch. Dahlhaus, Kreishandwerkerschaft — gez.: Dr. Tüffers, Geschäftsführer.

Heute beginnen die Osterferien,

Die Osterferien an den höheren, mittleren und Volksschulen sowie an den Berufsschulen dauern vom 24. März bis zum 13. April. Der letzte Schultag ist der 24. März (Mittwoch), der erste Schultag nach den Ferien der 13. April (Dienstag).

Ein Kraftwagen gestohlen

und bei Düsseldorf wiedergefunden.

p. Einem hiesigen Geschäftsmann wurde in der vergangenen Nacht der Kraftwagen gestohlen. Er hatte den Wagen unverschlossen mehrere Stunden auf der Kaiser-Wilhelm-Straße ohne Aufsicht stehen lassen. Inzwischen wurde der Kraftwagen auf der Verbandsstraße bei Opladen wiedergefunden. Der Benzintank war vollständig leer, jedoch hatte der Wagen keine Beschädigungen.

Keine Gesundheitstees mehr

auf dem Wochenmarkt.

§ Bekanntlich wurden die Gesundheitsapostel auf dem hiesigen Wochenmarkt, vor allem aber auf dem vierteljährlich auf dem Gasthausplatz stattfindenden Krammarkt immer mehr zu einer Art Landplage. Da kommt nun gerade rechtzeitig vor dem heutigen Krammarkt eine Bekanntmachung der Ortspolizeibehörde, wonach alle pflanzlichen Erzeugnisse und Tees, soweit sie als Arzneien zu Heil- oder Vorbeugungszwecken für Krankheiten Verwendung finden sollen, vom Markthandel ausgeschlossen sind. Damit ist den Kurpfuschern endlich das Handwerk gelegt, und der biedere Bürger wird nicht mehr unnötig um seine Groschen erleichtert. Allerdings wird der Markt dadurch um eine Romantik ärmer, was aber weiter kein Fehler ist.

Entrümpelung von Feld und Flur

muß sofort erfolgen!

p. Trotz mehrfacher Strafen und Hinweise in der Presse haben sich an verschiedenen Stellen des Stadtbezirks, in verlorenen Winkeln, ja sogar auf Wegen und Straßen während des Winters mehrfach Schutt und Gerümpel angesammelt. Bei der Frühjahrsbestellung der Gärten besteht auch noch die üble Angewohnheit, alte Kohlstrünke und Unrat zu dem Schutt des Winters zu bringen.

Diese Unsitte kann nicht genug verurteilt werden. Schutt und Unrat darf nur an den für diesen Zweck eingerichteten Plätzen abgeladen werden. Wer dagegen verstößt, wird unnachsichtlich und hoch bestraft. Die Straßenreinigungspflicht bezieht sich auch auf die Beseitigung dieses Unrats. Es ergeht an die Anlieger die Aufforderung, vor ihren Grundstücken noch vor den Feiertagen Ordnung zu schaffen. Säumige Anlieger kommen rücksichtslos zur Anzeige.

Es wird schließlich noch darauf hingewiesen daß jetzt die Zeit ist, Zaunhecken und Bäume durch Beschneiden so grade zu richten, daß der Verkehr durch sie nicht behindert wird.

Für das Abbrennen von Osterfeuern ist die polizeiliche Genehmigung erforderlich.

HJ.-Fahne am Gymnasium gehißt.

Ein denkwürdiger Tag in der Geschichte unserer höheren Lehranstalt.

§ **Bocholt**, 24. März.

Der gestrige Tag war für unser Gymnasium und Realgymnasium, mit dem vom Beginn des neuen Schuljahres an die Deutsche Oberschule verbunden sein wird, von besonderer Bedeutung. Wurde doch zum ersten Mal die HJ.-Fahne am hohen Mast vor der Anstalt gehißt, nachdem nunmehr fast sämtliche Schüler der staatlichen Jugendorganisation angehören.

Aus diesem Anlaß fand gestern mittag vor dem Gebäude der Anstalt eine Feier statt, zu der sich außer den Schülern und Lehrern der Anstalt eine Anzahl Gäste eingefunden hatten, unter denen man die Ortsgruppenleiter Backmann und Gagg, Bannführer van Oopen, Unterbannführer Rapp, den neuen Jungbannführer Braus, dessen Vorgänger Vogelsang und den bisherigen Stammführer des DJ. Kruchen sowie die Jugendwalter der Anstalt bemerkte. Nach zackigen Fanfarenklängen, die Jungvolkjungen vom Balkon des Gymnasiums aus in die Gegend schmetterten, und dem Lied „Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben", das der Schülerchor unter Leitung des Studienrats Schlüter sang, nahm zunächst

Bannführer van Oopen

das Wort zu einer Ansprache, in der er einleitend darlegte, daß der Gebietsführer der HJ. der Anstalt das Recht verliehen habe, in Zukunft die HJ.-Fahne bei feierlichen Anlässen zu hissen, nachdem über 90% der Schüler sich bereit erklärt hätten, Mitglied der staatlichen Jugendorganisation zu werden. Es solle für die Schüler aber nicht nur eine stolze Freude sein, daß auf ihrer Anstalt in Zukunft die HJ.-Fahne wehe, sondern das solle für sie vor allem eine Verpflichtung sein, sich noch mehr als bisher einzusetzen für die Bewegung, für das Volk, für Deutschland.

Es sei Hitlerjungen Art, nicht nur seinen Dienst in der Organisation zu versehen, sondern vor allem nach außen hin sich als ein anständiger Kerl zu zeigen.

Solche jungen Menschen, die trotz ihres jugendlichen Alters schon wüßten, was sich gehört, trügen eine Verantwortung gegenüber sich selbst und gegenüber der Bewegung. Sodann sprach der Bannführer namens des Gebietsführers der Anstalt und ihrem Leiter die Glückwünsche zu der Haltung aus, die die Jungen zusammen mit ihren Erziehern an den Tag gelegt hätten. Er richtete an die Jungen den Appell, sich in aller Zukunft dessen bewußt zu sein, daß sie einmal die Träger aller Verpflichtungen sein müßten, die dem deutschen Volk überhaupt oblägen. Weiter bat er sie, immerdar wahre Kameradschaft zu pflegen und keinen Menschen unter sich zu dulden, der nicht den Mut habe, sich zu Deutschland und zum Führer zu bekennen. Der Bannführer schloß mit dem Ruf an die Jugend:

Mit Adolf Hitler in die Zukunft Deutschland!

worauf er dem Oberstudiendirektor die Urkunde der Gebietsführung über die Verleihung des Rechts, die HJ.-Fahne zu hissen, überreichte.

Nach dem Kommando „Stillgestanden! Augen rechts!" wird die Fahne feierlich gehißt, während die Anwesenden sie mit erhobener Rechte grüßen. Mehrere Fahnensprüche folgen, das Lied „Kameraden" klingt auf, Fanfaren schmettern abermals in die Lüfte, und dann wendet sich

Oberstudiendirektor Prof. Raestrup

an die Feiergemeinde. Zunächst dankt er als Leiter der Anstalt den Gästen für ihr Erscheinen und das Interesse, das sie dadurch der Schulgemeinde entgegengebracht hätten. Leider sei der Herr Oberbürgermeister zu seinem Bedauern wegen Krankheit verhindert, an der Feier teilzunehmen; er lasse aber der Schulgemeinde seine besten Glückwünsche zur Verleihung der HJ.-Fahne aussprechen. Weiter dankt er dem Bannführer dafür, daß er die Verleihung der Fahne beantragt habe, und den Unterführern für die Mitarbeit, die sie in der Erziehung der Jugend leisteten. So viel es an ihm liege, werde er allen Wünschen der HJ.-Führung entgegenkommen, wisse er doch, daß sie bei allen ihren Wünschen die Belange der Schulgemeinde berücksichtigten. Seine erste Pflicht werde es immer sein, die Beziehungen zwischen der HJ. und der Schule zu pflegen und zu fördern.

Sodann wandte sich der Oberstudiendirektor an die Schüler, die nunmehr fast restlos der HJ. oder dem DJ. angehörten, manche von ihnen schon seit längerer Zeit, manche, so lange sie die Schule besuchten. Verschwunden seien diejenigen, die trotz aller Mahnungen bisher den Anschluß nicht hätten finden können oder wollen. Es werde in Zukunft ausgeschlossen sein, daß eine ganze Abiturienten-Generation ihre Abiturientenfeier unter das Motto stelle: „Es wird weiter gesoffen!" Dagegen habe er als Leiter der Anstalt Front gemacht. Der Oberstudiendirektor erinnerte sodann an das Wort des Führers: „Wir haben eine neue Jugend mit andern Vorstellungen und Auffassungen von der Schönheit und Kraft der Jugend". Die Jugend der Vergangenheit glaubte, stark zu sein im Genuß möglichst großer Mengen Alkohol, die neue Jugend denke anders; sie werde dafür sorgen, daß der Führer recht behalte mit seinem Wort, das er auf dem letzten Reichsparteitag gesprochen:

„Der ranke, schlanke Junge ist das Vorbild seiner Zeit; er steht mit gespreizten Beinen fest auf dieser Erde, gesund an seinem Leibe und an seiner Seele",

Dann wandte sich der Anstaltsleiter noch kurz an die angehenden Sextaner, die zum ersten Mal die Hallen der Schule betreten hätten; sie würden, sofern sie noch nicht dem DJ. angehörten, am 20. April dem Ruf folgen und sich auch einmütig eingliedern in das Jungvolk. Wenn sie jetzt in die Schulgemeinde aufgenommen würden, so geschehe das zunächst nur auf Probe, die sie aber nicht bestänben, wenn sie sich abseits hielten vom Jungvolk.

Sodann zeichnete der Direktor aus Anlaß des Tages der Flaggenhissung mehrere Schüler, die sich durch Führung und Leistungen besonders hervorgetan haben, aus. Es ist dies zunächst der Untersekundaner Bernhard Unland, der ein vom Kommandierenden General des 6. A.-K. gestiftetes Buch erhielt; ferner hat ein Freund der Anstalt mehrere Exemplare des Buches „Heer, Flotte und Luftwaffe" gestiftet, die folgenden Schülern ausgehändigt wurden: den Obersekundanern Johann Hochrath und Johannes Volmering, den Untersekundanern Heinrich Essing und Paul Hagedorn, den Obertertianern Wilhelm Blesenkemper und Wilhelm Borgers sowie den Untertertianern Ernst Rühling, Walter Schlüter, Heinz Johnen und Helmut Kock am Brink.

Oberstudiendirektor Raestrup schloß seine Worte an die Jugend mit dem Leitspruch: „Deutschland wird so sein, wie wir sind, darum müssen wir werden, was Deutschland einst sein soll". Handeln wir danach, dann kann der Führer mit uns zufrieden sein. Gleichsam wie zum Gelöbnis brachte die Schulgemeinde ein begeistertes Siegheil auf den Führer aus, worauf die Feier mit dem Gesang der nationalen Lieder würdig ausklang.

Sorgt für die Heldengräber!

Kreisversammlung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge.

× **Borken**, 23. März.

Der Kreisführer des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Studienrat Wermers, hatte die Ortsgruppen des Kreises zu einer Tagung nach Borken einberufen. In der Begrüßung hieß er den Landrat des Kreises Borken, die erschienenen Amtsbürgermeister und die Vertreter der Ortsgruppen herzlich willkommen und gedachte der Toten des Weltkrieges und der Bewegung. Dann erteilte er das Wort dem

Gauführer des VDK. Baurat a. D. Arendt (Essen),

der den Teilnehmern die Aufgaben, Ziele und die Erfolge der Kriegsgräberfürsorge eindringlich darlegte. Im zweiten Teil seiner Ausführungen ging der Redner besonders auf die vom Münsterland in Patenschaft genommene deutsche Kriegerehrenstätte Annoeullin bei Lille ein. Der Friedhof Annoeullin ist von deutschen Truppen im Oktober 1914 angelegt und im Jahre 1921 von der französischen Militärbehörde vergrößert worden. Die Baumpflanzungen und die Heckeneinfassungen sind heute verwildert, die Nelken auf den Gräberreihen eingegangen. Der Baumbestand soll geordnet und ergänzt, die Gräber sollen mit sauberer Rasendecke überzogen werden. Der Eingang soll unsern Toten zum ewigen Mal in Stein gestaltet werden. In der Rückwand des mauerumschlossenen Vorhofes öffnet sich zwischen steinernen Pfeilern eine gewölbte Vorhalle. In ihrer Mitte, hinter ehernem Gitter, führen einige Stufen durch eine enge Tür mit tiefer Leibung hinab zur Krypta. Diesen feierlichen kreisrunden Raum überwölbt eine mit Goldmosaik überzogene Kuppel, an seinen Wänden bewahren Steintafeln die Namen der hier ruhenden 1584 deutschen Soldaten. In der Rückwand der Vorhalle ist auf beiden Seiten ein Zugang zu dem zwei Morgen großen Gräberfeld, das in seinem vorderen Teil von Pappeln, dahinter von den Kronen der alten Bäume überschattet wird.

In der anschließenden Besprechung wurde namentlich hingewiesen auf den Wert der persönlichen Werbung innerhalb der einzelnen Ortsgrupppen. Es wäre zu wünschen und anzustreben, daß hinter jedem deutschen Soldatengrab eine deutsche Familie als Pate stände, nur so könnten die Aufgaben des VDK. restlos erfüllt werden.

Als Abschluß der Tagung wurde den Teilnehmern ein Lichtbildervortrag gehalten von Bezirkskassenführer Rektor Emons über die neu erbauten Kriegerehrenstätten in Frankreich, auf dem Balkan, in Palästina und an den Dardanellen.

Die Tagung wurde von Studienrat Wermers geschlossen mit dem Wunsch, alle möchten sich einsetzen für die idealen Ziele des Volksbundes. Dann brachte er ein Siegheil aus auf den warmherzigen Förderer des Bundes, den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler.

Osterfest und Lohnausfall.

Wie kann der Verdienstausfall ausgeglichen werden?

a. Das herannahende Osterfest bringt wieder einige Tage, die jedem Volksgenossen ungetrübte Freude und Erholung von dem regelmäßigen Arbeitsgang verschaffen sollen. Leider ist dies jedoch bei vielen Gefolgschaftsmitgliedern nur mit großen Einschränkungen der Fall, da für sie die Feiertage einen erheblichen Verdienstausfall bedeuten; denn in einem Großteil der Betriebe herrscht nicht nur an den drei gesetzlichen Feiertagen (Karfreitag, Ostersonntag und -montag), sondern auch am Ostersonnabend vollkommene Arbeitsruhe. Daneben wird es auch Betriebe geben, die entweder am Gründonnerstag oder am Osterdienstag mindestens verkürzt arbeiten.

Welche Möglichkeiten gibt es nun, um den in der Osterwoche eintretenden Verdienstausfall zu verhindern und den Gefolgschaftsmitgliedern mindestens den normalen Wochenverdienst zu sichern? Für Gründonnerstag, Ostersonnabend und Osterdienstag läßt sich diese Frage verhältnismäßig leicht beantworten, da diese Tage ja Werktage sind. Die hier ausfallenden Arbeitsstunden können auf Grund der Arbeitszeitverordnung durch zuschlagsfreie Vor- oder Nacharbeit an den übrigen Werktagen der gleichen oder der folgenden Woche ausgeglichen werden.

Schwieriger liegt der Fall bei den drei gesetzlichen Feiertagen, die nach der Arbeitszeitverordnung nicht ausgleichsfähig sind. Die hier ausfallenden Arbeitsstunden können nur durch echte, also zuschlagspflichtige Mehrarbeit und auf diesem Wege auch nur dann eingeholt werden, wenn diese Mehrarbeit auf eine der vorgesehenen Ausnahmemöglichkeiten gestützt werden kann, d. h. die Mehrarbeit muß entweder tariflich oder behördlich genehmigt sein. Diese beiden Fälle scheiden aber praktisch aus, da eine derartige Genehmigung kaum tariflich vorgesehen ist oder behördlich zu erreichen sein wird. Es bleibt dann nur noch die Möglichkeit offen, daß der Betriebsführer hierfür einen Teil der 30 Tage vorsieht, an denen er von sich aus ohne besondere Genehmigung täglich zwei Stunden Mehrarbeit ansetzen kann.

Hält man nun daran fest, daß den Gefolgschaftsmitgliedern der übliche Wochenlohn gesichert werden soll, so ist der aufgezeigte Weg für den Betriebsführer ohne fühlbaren — hier allein nur in Frage kommenden — Verlust an Mehrarbeitstagen gangbar. Da die Mehrarbeit zuschlagspflichtig ist, genügt es, daß so oft mehr gearbeitet wird, bis der Lohn hierfür plus Mehrarbeitszuschlag den durch die drei Feiertage ausfallenden Lohn erreicht, der sonst nicht in der Lage ist, den unvermeidlichen Lohnausfall zu verhüten, durch ein kleines Opfer an Mehrarbeitstagen seinen Gefolgschaftsmitgliedern auch in der Osterwoche den üblichen Wochenverdienst sichern und ihnen die Osterfeiertage zu einem Fest ungetrübter Freude machen.

Generalversammlung des T. V. „Phönix".

Rückblick auf ein Jahr der Erfolge.

= Am Sonntag hielt der TV. „Phönix" seine Jahreshauptversammlung im Vereinslokal Kortenhorn ab. Nachdem der Vereinsführer Wellmann die anwesenden Turnkameraden und -kameradinnen begrüßt hatte und das Protokoll der letzten Versammlung verlesen war, gab der Geschäftsführer Reinhardt

den Jahresbericht,

den man mit Recht einen Rückblick auf ein Jahr der Erfolge bezeichnen kann. Wenn auch der Mitgliederstand des Vereins durch die Ueberweisung der 10—14-jährigen an HJ. und BdM. einen Rückgang zu verzeichnen hat, so stieg doch die Zahl der tätigen älteren Turner um 13, ein erfreuliches Zeichen. Im Mittelpunkt des verflossenen Jahres stand das 40jährige Jubelfest, das bekanntlich einen hervorragenden Verlauf nahm, und mit dem Unterkreisfest verbunden war. Nicht weniger als 36 Phönix-Turner wurden bei diesem Fest mit dem Kranz des Siegers geschmückt. Unter ihnen befanden sich 6 erste und 8 zweite Sieger. Das Jahr hatte aber auch bedeutsame weitere erste Siege aufzuweisen. So errang der Verein beim Jugendmannschaftsturnen im Februar des vergangenen Jahres in Coesfeld den ersten Platz. Einen Monat später erkämpfte sich sogar die erste Mannschaft bei den Vereinsmeisterschaftskämpfen in Haltern den ersten Sieg und wurde damit Meister des Bezirks. Den Städte-Wettkampf Ahaus-Gronau-Bocholt in Gronau entschied Bocholt für sich, ebenso die Wiederholung des Kampfes in Bocholt, bei dem sich die Bocholter Mannschaft nur aus Phönix-Turnern zusammensetzte. Bei den Mannschaftskämpfen im Volksturnen, die in Rhede ausgetragen wurden, errangen sowohl die Turner wie die Turnerinnen den ersten Sieg. In Erinnerung sind noch die Kämpfe um die Bezirksmeisterschaften in Haltern im Februar ds. Js., die Phönix auf dem 4. Platz sahen, und der am Sonntag vor acht Tagen ausgetragene Kampf gegen Emmerich, der ebenfalls mit einem Siege der Bocholter endete. Schöne Erfolge konnten auch die unteren Mannschaften verzeichnen. Schließlich sind noch die bemerkenswerten Erfolge zweier Einzelturner zu erwähnen. Hermann Sahlmann erkämpfte sich die Teilnahme an den Westfalenmeisterschaften und belegte hier einen beachtlichen Platz, und Lotte Küsters wurde als einzige Teilnehmerin des Kreises Westmünsterland 17. Sieger in bei den Westfalenmeisterschaften der Frauen.

So war das verflossene Vereinsjahr gewiß ein Jahr der Erfolge. Nach dem ausführlichen Geschäftsbericht blieb den einzelnen Warten nur noch Raum zu geringen Ergänzungen. Nachdem auch dem Kassierer Entlastung erteilt worden war, wurde der Vereinsführer Wellmann einstimmig auf drei Jahre wiedergewählt. Dieser berief zu seinem Stellvertreter den Oberturnwart Johann Heisterkamp und ernannte zum Männerturnwart Turnbruder Hengstermann.

Nachdem noch weitere Vereinsangelegenheiten interner Natur behandelt worden waren, schloß der Vereinsführer die Versammlung in der üblichen Weise.

WHW — Amtliche WHW Mitteilungen

Lebensmittelausgabe des WHW.

Mittwoch, 24. März: vormittags von 9 bis 12 Uhr Fischausgabe an die Betreuten der Ortsgruppe West. 10 Pfg. Anerkennungsgebühr mitbringen!

Donnerstag, 25. März: von 8 bis 12 Uhr Brotausgabe für alle Betreuten der Ortsgruppe Süd und West. Nachmittags von 15 bis 18 Uhr an alle Betreuten der Ortsgruppe Ost. 10 Pfg. Anerkennungsgebühr mitbringen!

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront.

Samstag sind die Dienststellen geschlossen.

a. Von dem Kreispressewalter der Deutschen Arbeitsfront wird mitgeteilt, daß sämtliche Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront am Samstag, dem 27. März 1937, geschlossen sind.

Am Dienstag, dem 30. März 1937,

nachmittags, fallen die Sprechstunden der Rechtsberatungsstelle der Deutschen Arbeitsfront wegen auswärtiger Sprechtage aus.

*

Die Auszahlung der Unterstützungen

findet in dieser Woche am Donnerstag, dem 25. 3. 1937, in der Zeit von 9 bis 13 Uhr statt. Wir machen darauf aufmerksam, daß am Sonnabend, dem 27. 3. 1937, alle Dienststellen der DAF. geschlossen sind.

*

Tarifordnung für das Dachdeckerhandwerk.

a. Der Sondertreuhänder der Arbeit für das Dachdeckerhandwerk im Deutschen Reich hat für das Dachdeckergewerbe im deutschen Reich eine Tarifordnung erlassen, die in Nummer 8 des Reichsarbeitsblattes vom 15. 3. 37 veröffentlicht ist und am 1. 4. 37 in Kraft tritt".

*

Der Treuhänder der Arbeit

bittet die Betriebsführer:

Zeigt mehr Verständnis für die Schulungstätigkeit der Deutschen Arbeitsfront!

a. Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen wendet sich an die Führer der Betriebe, die Schulungstätigkeit der DAF. weitgehend zu unterstützen. Soll das vom Führer gesteckte Ziel, die schaffenden Menschen in den Betrieben zur Betriebsgemeinschaft und darüber hinaus zur Volksgemeinschaft zu erziehen, erreicht werden, so setzt das in erster Linie eine umfassende Schulung der Betriebsführer, der Vertrauensmänner und der Walter voraus. Eine solche Schulung kann aber nicht nur nach der Arbeitszeit erfolgen, sondern dazu sind Arbeitsgemeinschaften von längerer Dauer notwendig, sei es in Lagern am Wochenende oder auf Schulungsburgen. Die Ausbildung verursacht natürlich der DAF. erhebliche Kosten für den Ersatz von Lohnausfall. Hier können nun die Betriebsführer helfend eingreifen.

Ein erfreulich großer Teil der Betriebsführer weiß bereits den Wert gut durchgebildeter Vertrauensmänner und Betriebswalter mit umfassendem Wissen und Weitblick für den Betrieb zu schätzen und ist daher von sich aus bereit, den daraus entstehenden Lohnausfall zu tragen. Es muß allerdings gesagt werden, daß sich leider immer noch ein kleiner Teil der Betriebsführer ausschließt. Wie der Treuhänder der Arbeit feststellt, kommt die Ablehnung immer wieder gerade aus den Kreisen, wo es an der Zusammenarbeit mit dem Vertrauensrat mangelt, oder wo man stets die üblichen „prinzipiellen Bedenken" hat. Der Treuhänder der Arbeit bittet, in Zukunft für diese Fragen mehr Verständnis zu zeigen und Gefolgschaftsmitglieder zu Schulungskursen der DAF. für Vertrauensmänner und sonstige Schulungsveranstaltungen der DAF. unter Fortgewährung des Lohns oder Gehalts zu beurlauben. Der Treuhänder der Arbeit erwartet aber auch von den Betriebsführern selbst rege Beteiligung an den Schulungsveranstaltungen. Sie können hier Zweifel über arbeitsrechtliche Fragen klären und sich gemeinsam mit ihren Vertrauensmännern über den Sinn und Geist der nationalsozialistischen Sozialordnung unterrichten lassen.

NS.-Frauenschaft.

Pflichtversammlung der Ortsgruppe Bocholt-West.

a. Kürzlich fand im „Bürgerkrug" die erste diesjährige Pflichtversammlung der Ortsgruppe Bocholt-West statt. Nach einem gemeinsamen Lied und dem stillen Gedenken an Hans Schemm, den unvergeßlichen deutschen Erzieher, begrüßte die Ortsgruppenleiterin Frau Löhr die zahlreich erschienenen Mitglieder. Sie sprach den Amtswalterinnen und Mitgliedern ihren Dank aus für die treue Mitarbeit im verflossenen Jahr und bat um die gleiche Einsatzbereitschaft für das neue Jahr aus Liebe zu Führer und Volk. Beim Plakettenverkauf für das Hilfswerk „Mutter und Kind" im Mai soll jede Frau freudig ihre Pflicht tun und so zum Gelingen der großen Hilfsaktion beitragen.

Dann erteilte Frau Löhr der Kreisorganisationsleiterin Fräulein Jagsch das Wort zum Vortrag „Die Aufgabe der deutschen Frau im neuen Vierjahresplan", dem alle Anwesenden aufmerksam folgten.

Im heiteren Teil des Abends las Herr Lehrer Bennemann „Jans Baunenkamps Höllenfahrt" von Karl Wagenfeld vor. Der meisterhafte plattdeutsche Vortrag löste allgemeine Heiterkeit aus.

Die gesanglichen Darbietungen des Doppelquartetts des MGV. „Sängerbund" wie auch das Siegreifspiel „Die goldene Gans" der Arbeitsmaiden und Gedichtvorträge des BDM. wurden mit großem Beifall aufgenommen. — Die angeregt verlaufene Versammlung klang aus in einem dreifachen Siegheil auf unsern Führer und dem Singen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes.



FÜR **OSTERN**

Frische Eier

nach Güteklassen (sow. Vorrat)

Reichliche Auswahl in Osterartikeln

Hasen, Dragée-Schok.-Marzipaneier, Pralinen, Osterschokoladen, Ostermischungen, Eierfarben

Unsere Weinkellerei bringt Wein für jedermann!

Beachten Sie unsere Preisliste!

Holl. Käse 40%	125 g 0,27	Ölsardinen Ds. 0,34,0,28	0,20
" " 45%	125 g 0,31	Plockwurst	125 g 0,40
Tilsit. " 45%	125 g 0,30	Cervelatwurst	125 g 0,45

Frisch- und Dauerwurst in großer Auswahl!

Hills Festkaffee Dose 250 g 1,50
(Preis der Dose einbegriffen)

Weizenmehl „Ruhrgold", Type 502, 2,5-kg-Beutel 1,12; 1-kg-Beutel 0,46

Kuchenmehl in Beutel . . . . . Beutel 0,47
und sämtliche Zutaten für den Festkuchen gut u. preiswert

Schnittbohnen 1/1 Ds.	0,45	Brechspargel	von 1,05 an
Brechbohnen 1/1 Dose	0,46	Pflaumen m. St., 1/1 Ds.	0,50
Gem.-Erbsen 1/1 Dose	0,50	Erdbeeren . 1/1 Dose	1,00
Stang.-Spargel	von 1,15 an	Birnen 1/2 Frucht, 1/1 Ds.	1,00

Hill

Osterstr. 10 **Ravensstr. 43** Ruf 2134 **Franzstr. 5**

2037

Romeria
die Klinge ohne Tadel
hauchdünn, 0.10 mm
10 Stück 50 Pfg.
Zu haben: (1756
Drog. Feldmann
Neustr., Ecke Horst-Wessel-Platz



Ostern und Verlobung?

oder schon Hochzeit? Zur frohen Feier wird sicher ein guter Tropfen gebraucht, und dafür lassen Sie bitte uns sorgen. Anruf genügt; wir senden das richtige und sind im Preise günstig. Einen Vorschlag haben wir Ihnen zu machen, der Ihren Beifall finden wird. Willkommen bei

Th. Wiethold,
Bocholt Ruf 2644

Eierfarben
und
Färbepapiere
Drog. Voss
Osterstraße 43.

Wir empfehlen für die Ostertage:

Kuchenmehl	Beutel	0,47
Korinthen	500 Gramm	0,36
Rosinen 500 gr	0.60, 0.50, 0.40 u.	0,29
Puderzucker	500 Gramm	0,45
Schokol.-Streußel	125 Gramm	0.30
Zitronen	2 Stück	0,15
Fronold Backpulver	Pkt. nur	0 05
Fronold Vanillin-Zucker	Pkt. nur	0,03
Fronold Puddingpulver, sortiert	Pkt. nur	0,05
Himbeersirup	500 Gramm	0,60

Haushaltmischung	1 Kilo-Dose	0,38
Gemüseerbsen	1 Kilo-Dose	0,50
Junge Erbsen	1 Kilo-Dose	0,60
Erbsen m. Karotten	1 Kilo-Dose	0,48
Brechbohnen	1 Kilo-Dose	0,52
Apfelmus	1 Kilo-Dose	0,60
Pflaumen	1 Kilo-Dose	0,50
Erdbeeren	1 Kilo-Dose	1,00

Apfelgelee, verbilligt	500 Gramm	0,32
Vierfrucht-Marmelade, verbilligt	500 Gramm	0,32
Rübenkraut, verbilligt,	500 gr	0,18
Erdbeer-Confitüre, verb.,	500 gr	0,45
Pflaumen-Confitüre, verb.,	500 gr	0,45

Plockwurst, schnittfest	500 Gramm:	2.16, 1.90, 1.70 u. 1,56
Bierwurst, pikant	125 Gramm	0,30
gekochter Saftschinken	125 gr	0,46
Leber- u. Blutwurst 500 gr		0.80 u. 0,50
Holländer Käse Dtsch.	500 Gramm:	1.26, 1.08 u. 1,00
Edamer Käse Dtsch.	500 Gramm:	1,08 u. 0,88
Tilsiter Käse Dtsch. 45%	500 gr	1,20
Tilsiter Blockkäse	500 Gramm	0,69
Limburger o. Rinde	500 Gramm	0,62
Auswahlkäse	Stück:	0.20 und 0,10

Weine	Preis ohne	Flasche:
Maikammerer	1934 er natur	Fl. 0,46
Edenkobener	1935 er	Flasche 0,55
Pommerer	1935 er	Flasche 0,70
Zeller Riesling	1934 er	Flasche 0,80
Apfelsaft (alkoholfrei)		Flasche 0,65
Traubensaft (alkoholfr.)		Flasche 0,85
Sprudelwasser		Flasche 0,15

Ostereier, groß u. klein	125 gr	0,17
Schokol.-Eier, gefüllt St.		0,20 u. 0,10
Volkskeks	125 Gramm	0,21
Mischgebäck	125 Gramm	0,21

Kaffee stets frisch, aus eigener Großrösterei 125 Gramm: 0.75, 0.63, 0.53 und **0.50**

Ganz besonders wohlschmeckend und kräftig, und daher sparsam im Gebrauch ist unser **Festkaffee** in geschmackvoller Dose 250 Gramm netto 1,25 Mk.

Nordstr. 3-5 Münsterstr. 72 **Otto Mess** 3 Prozent Rabatt

Fußbodenpolitur
Liter 1.— RM. (1845k
zur Erzielung eines spiegelblanken Fußbodens. Macht nicht glatt, aber blank, wodurch die Gefahr des Fallens behoben ist,
Drogerie Feldmann, Neustraße
Ecke Horst-Wessel-Platz

Für Ihre Lieblinge!
Dr. Estes
Kinder-Grieß
die unentbehrliche Kindernahrung zum Aufbau des Körpers.
Drogerie Voss
Osterstraße 43

Beachten Sie bitte meine Spezialdekoration für

Herren-Artikel.

Sie finden bei mir eine außergewöhnlich große Auswahl wunderschöner Neuheiten in Oberhemden, Krawatten usw. 2028

Maria Nießing, Nordstraße 53.

Heute frische Seefische!

Fischfilet	500 g	0.28
Bratfisch	"	0.22
Schellfisch o. K.	"	0.20
Rotbarsch	"	0.24
Kabeljau o. K.	"	0.19
Seelachs o. K.	"	0.16
Grüne Heringe	"	0.13
Bückinge	"	0.25
Bratheringe	1 Ltr.-Dose	0.60

Otto Mess 2026
3 Prozent! 3 Prozent!

Ab heute frischen Fisch!

500 g von 18 Pfennig an
Grüne Heringe 500 g 13 Pfg.
Tägl. frische Bückinge

Hill

3 Prozent! 3 Prozent!
Bocholt — Ruf 2134 2036



Der Neue Brockhaus
ALLBUCH IN VIER BÄNDEN UND EINEM ATLAS
Das neuartige Nachschlagewerk
Lebendig
fesselnd
Belehrend
Jetzt ermäßigte Vorbestellpreise!
FORDERN SIE AUF NACHSTEHENDEM ABSCHNITT KOSTENLOS UND UNVERBINDLICH DAS PROBEHEFT AN!
F. A. Brockhaus · Leipzig C 1

Ich bitte um das Allbuch-Probeheft
Name u. Stand: .....
Anschrift: .....

Während der ganzen Woche:

Großer Frisch-Fisch-Verkauf!

Steinbutt, Seezunge, Limandes, Schollen, Schellfisch mit und ohne Kopf, Kabeljau, Goldbarschfilet, Bratfisch.
Lebendfrische Rheinhechte und Rheinbräsen.

Täglich frische Räucherwaren:
Ia Bratbückinge, Roheßbückinge, Kieler Sprotten
Seeaal, Schillerlocken, Makrelen, Schellfisch.
Ia Vollheringe ab 5 Pfg. das Stück. 2028
Ferner empfehle ich für die Fasttage:
Ia Marinaden, sowie sämtl. Fischkonserven.

Fischhalle M. Ostendarp Osterstr. 3 Ruf 3208

Möbelpolitur!

Vogels Famos	Fl. 1.—
Vogels Möpu	Fl. 1.—
Furnio	Fl. 0.90
Immerblank	Fl. 1.50

Drogerie Feldmann
Neustraße, Ecke Horst-Wessel-Platz

Ein neues Rad?
dann von **Schulz** Bocholt Nordwall
vom guten und billigen
Opel-Rad bis zum eleganten **NSU-Rad** 2038

Anzeigen im „Volksblatt"
haben immer
Erfolg!

Ich habe in Bocholt, Viktoriastraße 126 ein
Kurz-, Weiß- und Wollwarengeschäft
eröffnet und bitte um geneigte Unterstützung. 6
Heinr. Valk.

Die schönen 2051
Oster-Eierfarben
in allen Sorten von der
Drog. Salemink, Rhede, Hohestr.

Mistel-Tropfen
das Vorbeugungsmittel gegen
Leber- u. Gallenleiden
Zuckerkrankheit sowie gegen
Arterienverkalkung und
Alterserscheinungen
Erhältlich in der
Drogerie Voss, Osterstr.

Karsamstag

bleiben unsere Kassen und Geschäftsräume

geschlossen.

Gewerbebank e. G. m. b. H., Bocholt
Hemdener Spar- und Darlehnskassenverein e. G. m. u. H., zu Bocholt
Kreissparkasse Borken, Zweigstelle Bocholt
Sparkasse der Stadt Bocholt

Wer täglich liest sein Heimatblatt,
An alle Welt stets Anschluß hat.



Hornhaut, eingew. Nägel werden ohne Messer nach d. neuen Yoma-Methode von geprüften Spezialisten entfernt. Sep. Kabine. Mäß. Preise

Joh. Splitthoff jr.
Neustraße 1.

Asthmatropfen
gegen Asthma, Atemnot, Husten und Verschleimung. Völlig giftfrei. Alleinverkauf:
Drog. Voss, Osterstr.

Empfehle zur Aussaat
sämtliche
Gemüse- u. Feldsämereien
in bekannt guten Qualitäten.
Richard Demming, Rhede
Hardtstraße
Gartenbau - Samenhandlung.
Fernruf 84.

Elektro-Waschmaschinen
Wassermotor- u. Handwaschmasch.
ständig ab Lager lieferbar.
Günstige Zahlungsbedingungen
Gebr. Becher, Bocholt
Osterstraße 8

Türen, Treppen, Fenster, Rolläden, Möbel
liefert schnell und preiswert
Mechanische Bau- u. Möbel-Schreinerei
Sarg-Magazin
Heinrich Renzel
Rhede, Hindenburgstraße 18

Sameneinkauf ist Vertrauenssache!
Darum kaufe im Fachgeschäft
Kosthorst gt. Schlattmann
ältestes Samengeschäft am Platze 2061
Kaiser-Wilhelm-Str. 29 Neustr. 21

Oeffentliche Mahnung.

Hiermit wird an die Zahlung des rückständigen Kirchgeldes 1936-37 erinnert. Die rückständigen Beträge müssen bis zum **31. März 1937** bei der Rheder Kirchensteuerkasse, Neustraße 26, eingezahlt sein, andernfalls die gebührenpflichtige Einziehung erfolgt. 2048

Kirchensteuerkasse
der kath. Kirchengemeinde Rhede.

Anzeigen im Volksblatt sind erfolgreich!

Ess- und Kaffeeservice sowie
Geschenkartikel
in großer Auswahl.
Willi Albers, Rhede
Adolf-Hitler-Straße. Ruf 193
Empfehle mein prima **Ausleihporzellan** für Hochzeiten u. s. w.

Brillen-Lieferant
aller Krankenkassen
Korte, Rhede
Optik

Aus Münster und dem Münsterland.

Aus dem Gau Westfalen-Nord.

Die NSDAP Groß-Gelsenkirchen hat mit dem Tode des Parteigenossen Willi Demsky einen ihrer treuesten und bewährtesten Kämpfer verloren. Seit 11 Jahren stand Parteigenosse Demsky, der der Alten Garde angehört, immer in der vordersten Front des Kampfes für Führer und Reich.

*

In Gelsenkirchen-Horst wird im Rahmen des Vierjahresplanes auf der Nordstern-Zentralkokerei eine neue Koksofenbatterie, die größte Europas, errichtet.

*

In Gronau fand eine Arbeitstagung der DAF statt, an der der Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter Textil, Parteigenosse Stock, Berlin, teilnahm. Im Anschluß an die Arbeitstagung, in der insbesondere betriebswirtschaftliche Fragen behandelt wurden, sprach Parteigenosse Stock in einer öffentlichen Kundgebung zu den Schaffenden der Gronauer Textilindustrie.

*

In einer nächtlichen Feierstunde auf der Galgenheide bei Bielefeld wurden in Anwesenheit des Gebietsjungvolksführers Walter Kröcher die bisherigen Jungbanne 1/158 (Bielefeld) und 2/158 zu einem Jungbann vereinigt. Der neue Jungbann, der die Nummer 158 trägt, und dem mehr als 10 000 Pimpfe angehören, umfaßt die politischen Kreise Bielefeld-Stadt, Bielefeld-Land, Halle und Wiedenbrück. Der Sitz der Jungbannführung befindet sich in Bielefeld.

*

Die Kreisarbeitsgemeinschaft des Kreises Lemgo der NSDAP, die alle führenden Männer der Partei, des Staates und der Wirtschaft aus dem Kreise umfaßt, trat in Lemgo zu einer Arbeitstagung zusammen, in der die Pläne für einen neuen Werbefeldzug der NSV festgelegt wurden.

*

Unter der Leitung von Kreisleiter Dr. Trost fand in Höxter eine Besprechung der Mitglieder des Kreisrates zur Durchführung des Vierjahresplanes im Kreise Höxter der NSDAP statt, in der u. a. Arbeitsführer Dr. Hecker und Gauhauptstellenleiter Mittag von der Gauwirtschaftsberatung das Wort ergriffen.

*

Im Verlaufe eines Schlußappells der Gruppe 204 des Reichsarbeitsdienstes in Bad Driburg verabschiedete der Führer der Gruppe 204, Arbeitsführer Dr. Hecker, die Arbeitsmänner, die nach halbjähriger Dienstzeit nunmehr den RAD verlassen. Den Höpepunkt des Appels bildete ein Vorbeimarsch der gesamten Gruppe vor dem Gruppenführer.

*

Arbeitstagung „Nahrung und Genuß" in Herford verlegt.

Die von der Gaubetriebsgemeinschaft „Nahrung und Genuß" am 4. April 1937 in Herford angesetzte Gauschulungs- und Arbeitstagung ist aus organisatorischen Rücksichten auf den 18. April 1937 verlegt worden. Diese Tagung, auf der u. a. der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft 1, Pg. Hans Wolkersdörfer, MdR, Berlin, und Gauobmann der DAF Pg. Schürmann, MdR, sprechen werden, erhält eine besondere Note dadurch, daß sämtliche Betriebsführer ihren an der Tagung teilnehmenden Gefolgschaftsmitgliedern die Kosten für Fahrt und Verpflegung erstatten. Die Tagesordnung wird durch die Terminverlegung nicht berührt.

*

Mitteilung der Gauleitung Westfalen-Nord der NSDAP.

Die Diensträume der Gauleitung Westfalen-Nord der NSDAP bleiben am Freitag, dem 26. März, bis Montag, dem 29. März, einschließlich geschlossen. — Desgleichen teilt die Gauwaltung der DAF Gau Westfalen-Nord mit, daß sämtliche Diensträume der Deutschen Arbeitsfront am Samstag, dem 27. März 1937, geschlossen sind.

*

Richard-Wagner-Festwoche 1937 zu Detmold.

× Professor Dr. Wilhelm Heinitz, Hamburg, wurde eingeladen, im Rahmen der Eröffnungsfeier am 18. Mai, die eine geschlossene Darstellung von der Entwicklung der deutschen Instrumentalmusik bringen wird, über die Entwicklung der Instrumente vom Mittelalter bis zur Klassik zu sprechen. Die Detmolder Chöre, das Städtische Orchester Bochum und das Städtische Streichquartett Bochum geben zu seinen Ausführungen musikalische Beispiele.

★

Theaterveranstaltungen unter freiem Himmel genehmigungspflichtig.

Die Landesstelle Westfalen-Nord des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda weist darauf hin, daß alle Theaterveranstaltungen unter freiem Himmel dem Landeskulturwalter Pg. Schmidt (Landesstelle, Münster, Bismarckallee 5) und dem Reichsbund der deutschen Freilicht- und Volksschauspiele e. V., Berlin W. 8, Kronenstraße 7, gemeldet werden müssen. Gleichzeitig macht die Landesstelle darauf aufmerksam, daß bei einer Planung von mehr als sechs Aufführungen die Zulassung bei der Reichstheaterkammer beantragt werden muß.

Wer wird Gausieger im 4. Reichsberufswettkampf?

Vom 1.—4. April Gauentscheid in Münster, Herford, Bielefeld, Detmold und Bottrop.

× Nach Abschluß der Ortswettkämpfe findet nunmehr in der Zeit vom 1.—4. April in den Städten Münster, Herford, Bielefeld, Detmold und Bottrop der Gauentscheid des diesjährigen Reichsberufswettkampfes für den Gau Westfalen-Nord statt. Im Gegensatz zum vorigen Jahre wird der Gauentscheid in verschiedenen Städten durchgeführt, und zwar kämpfen die Wettkampfgruppen Bekleidung, Bau, Stein, Erde, Banken und Versicherungen, Freie Berufe, Nährstand, Handel und Gaststätten, Friseure, Chemie, Drogisten, Eisen und Metall, Nahrung und Genuß in Münster. In Herford treten die Tabak- und Süßwarenarbeiter an. In Bielefeld kämpfen die Gruppen Druck und Papier, Leder und Textil. Die Gruppe Holz hat als Wettkampfort Detmold und der Rest der Jungen aus den Gruppen Eisen und Metall und aus dem Bergbau werden in Bottrop den entscheidenden Kampf beginnen.

Anläßlich des Gauentscheides werden die Wettkämpfer in Münster am Samstag, dem 3. April, gemeinsam die Vorstellung „Rigoletto" im münsterischen Theater besuchen. Außerdem finden an diesem Tage noch mehrere Stadtbesichtigungen statt. Während die in Detmold kämpfenden Wettkampfgruppen ebenfalls einen gemeinsamen Theaterbesuch im lippischen Staatstheater erleben werden, wird die Freizeit in den übrigen Wettkampforten von den Einheiten der Hitlerjugend ausgestaltet werden.

Der letzte Wettkampftag am Sonntag, dem 4. April, ist ausschließlich den sportlichen Wettkämpfen gewidmet. Er findet seinen Abschluß mit der feierlichen Verkündung der Sieger, die dann nach kurzer Zeit in den Reichsentscheid eintreten werden.

Deutsche Nordlandreise 1937.

Im Sommer 1937 werden in Zusammenarbeit mit der Nordischen Gesellschaft eine Reihe von deutschen Nordlandreisen durchgeführt werden. Diese Reisen, für deren technische Durchführung die jeweils beteiligte deutsche Großreederei verantwortlich ist, haben den großen Vorteil, daß sie durch die Gestaltung des kulturellen und geselligen Programms an Bord und an Land der besuchten Länder den Teilnehmern nordisches Land, nordländische Kultur und den Menschen des Nordens näher bringen. Die Nordische Gesellschaft hat eine Reihe führender Persönlichkeiten des In- und Auslandes eingeladen, an diesen Reisen teilzunehmen. Sie wird weiterhin in den angelaufenen Häfen gesellige Zusammentreffen mit ausländischen Freunden Deutschlands veranlassen und dafür Sorge tragen, daß die Betreuung im Auslande durch hervorragende Fachleute geschieht.

Die erste Reise, zwei Fjordfahrten, vom 26. Juni bis 5. Juli, die zweite vom 6.—15. Juli. Eine große England-Irland-Island-Norwegenfahrt vom 28. Juni bis 14. Juli.

Da alle diese Sonderleistungen keinerlei Erhöhung des Preises zur Folge haben, ist mit einer sehr frühzeitigen Besetzung der Schiffe zu rechnen, so daß den Mitgliedern der Nordischen Gesellschaft eine rechtzeitige Anmeldung empfohlen werden kann.

Interessenten an einer dieser Reisen erhalten Auskunft vom Westfalen-Lippe-Kontor der Nordischen Gesellschaft Münster i. W., Gauhaus der NSDAP, Bismarckallee 5, Tel. 25651/52.

Niederträchtliche Gemeinheit eines Betrügers.

⅞ **Münster,** 23. März.

In den holländischen Kolonien ist der jetzt 51jährige Cornelius van der Schoot zum Trinker geworden. Wenn seine Zeit kommt, muß er trinken, und dann verliert er die Verantwortlichkeit für seine Taten. Die neun Vorstrafen, die in seinen Papieren stehen, brachten ihm zum Teil ganz gemeine Betrügereien ein, die er im Anschluß an diese Trinkereien verübte. In Münster jedoch leistete er sich in nüchternem Zustande wohl eines seiner gemeinsten Schwindelstücke. Er wohnte bei einem jungen Studenten, der sich mit Stipendien und Schreibmaschinenarbeiten mühsam durchschlug. Er war gerade soweit, daß die Raten für die Schreibmaschine gezahlt waren. Da verstand es van der Schoot, den Studenten dazu zu bewegen, ihm die Maschine für eine Arbeit zu überlassen. Van der Schoot aber ging hin, versetzte oder verkaufte die Maschine und vertrank das Geld. Diese niederträchtige Gemeinheit wurde vom Schöffengericht gebührend bewertet, und van der Schoot erhielt eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren, außerdem eine Geldstrafe von 200 Rm. Da er rückfälliger Betrüger war, den auch Zuchthausstrafen nicht bessern konnten, wurde auf Verhängung der Sicherheitsverwahrung erkannt.

★

‡ **Münster,** 23. März. **Münster erhält eine Geldwechselstube.** Diese auf Antrag des Verkehrsvereins Münster und mit Genehmigung des Reichskommissars für das Kreditwesen getroffene Regelung behebt einen von Ausländern sowohl als auch von den Hotels, Gasthäusern und Geschäften oft als übel bezeichneten Zustand. In Münster ist also jetzt eine Geldwechselstube. Das ist nicht nur für den eigentlichen münsterischen Ausländerbesuch ein Vorteil, sondern auch für den Durchgangsverkehr nach und von den Ausflugsorten und Gebieten der näheren und weiteren Umgebung.

‡ **Münster,** 23. März. **Neueinrichtung eines Raumes für Naturschutz im Museum des Zoologischen Gartens.** Mit dem Worte „Museum" verbindet sich von selbst der Begriff des Toten, nicht mehr mit dem Leben Verbundenen, überhaupt von etwas künstlich Erhaltenem, das die enge Verbindung mit dem frisch pulsenden Leben verloren hat. Und doch hat — so paradox es klingen mag — Prof. Landois, als er in seinem Zoologischen Garten vor mehr als 50 Jahren sein Naturkundliches Museum einrichtete, dem jetzigen Landesmuseum der Provinz Westfalen für Naturkunde die gleiche Aufgabe gestellt wie dem Garten selbst: Es sollte die Allgemeinheit aufklären über die Tier- und Pflanzenwelt unserer Heimat und sie mit ihr in nähere Verbindung bringen, als sie damals bestand. In geradliniger Fortführung dieses Gedankens praktischer Arbeit haben jetzt die beiden bekannten Beamten dieses Museums, Dr. Graebner und Dr. Beyer, in diesem Museum einen ganz neuartigen Raum geschaffen, der die alleinige Bestimmung hat, dem Wesen und der Pflege des Naturschutzes in Westfalen zu dienen.

☞ **Rheine,** 23. März. **In der Ems ertrunken.** Ein dreijähriges Kind, das gestern mittag mit mehreren Kindern am Wasser spielte, fiel in die Ems und ertrank. Die Leiche konnte bald darauf geborgen werden.

Gegenbesuch faschistischer Jugendführer in Westfalen.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach und Gauleiter Dr. Meyer empfangen Exzellenz Ricci in Münster.

× Das Gebiet Westfalen der Hitler-Jugend steht vor einem großen Ereignis. Mitte April wird auf Einladung des Reichsjugendführers der Führer der Opera Balilla mit 30 anderen italienischen Jugendführern in Deutschland weilen, um sich über den Stand der nationalsozialistischen Jugendbewegung eingehend zu informieren. Im vergangenen Jahre weilten 450 Hitlerjungen als Gäste des Duce in Italien. Das Führerkorps der ersten Fahrt der Hitler-Jugend in das faschistische Italien wurde aus dem Gebiet Westfalen gestellt.

Als Anerkennung für die einwandfreie und disziplinierte Durchführung der von Gebietsführer G. A. Langanke geleiteten Fahrt wird Exzellenz Ricci seinen ersten offiziellen Besuch in Westfalen machen. Er wird nach einer kurzen Zwischenlandung in München am Sonntag, dem 25. April, vormittags in Westfalens Hauptstadt Münster eintreffen und dort vom Reichsjugendführer und Gauleiter Dr. Meyer empfangen. Nach dem Begrüßungsakt im historischen Friedenssaal des Rathauses fahren die Gäste nach Haltern am See, wo die Einheiten der Marine-Hitler-Jugend zu einer großen Fahnenweihe durch den Reichsjugendführer aufmarschiert sind. Anschließend findet im Stadtteil Buer auf einem Industriewerk eine große Jugendkundgebung statt, auf der der Reichsjugendführer zu 35 000 Jungen und Mädeln aus dem Gebiet Westfalen sprechen wird. Einer Besichtigung des Standortes Groß-Bochum folgt eine Kulturfeier im Hans-Sachs-Haus in Gelsenkirchen.

Die Hitler-Jugend ist sich der Ehre bewußt, den Chef der faschistischen Jugendbewegung in ihrem Gebiet zu sehen. Wie auf der Italienfahrt, wird sie auch im Reich ihre praktische Arbeit, ihr diszipliniertes Auftreten und ihre nationalsozialistische Haltung den Gästen und dem Reichsjugendführer zeigen.

Verordnung zur Sicherung der evangelischen Kirche.

Durchführungsverordnung zum Erlaß des Führers.

DNB **Berlin,** 23. März.

Nachdem der Führer und Reichskanzler durch den Erlaß vom 15. Februar 1937 die Einberufung einer verfassunggebenden Generalsynode angeordnet hat, wird bis zur Bildung einer verfassungsmäßigen Leitung der deutschen evangelischen Kirche auf Grund des Gesetzes zur Sicherung der deutschen evangelischen Kirche vom 24. September 1935 folgende Regelung getroffen:

§ 1.

1. Die Bearbeitung der laufenden Verwaltungsangelegenheiten der deutschen evangelischen Kirche wird von dem Leiter der deutschen evangelischen Kirchenkanzlei übernommen.

2. Die Verwaltung und Vertretung der deutschen evangelischen Kirche in allen vermögensrechtlichen Angelegenheiten nimmt die auf Grund der ersten Verordnung vom 3. Oktober 1935 zur Durchführung des Gesetzes zur Sicherung der deutschen evangelischen Kirche bei der deutschen evangelischen Kirchenkanzlei gebildete Finanzabteilung allein wahr.

3. Die Zuständigkeit des kirchlichen Außenamtes der deutschen evangelischen Kirche bleibt unberührt.

§ 2.

1. Die kirchenregimentlichen Befugnisse in den Landeskirchen werden durch die im Amt befindlichen Kirchenregierungen ausgeübt.

2. Die Ausübung der kirchenrechtlichen Befugnisse bleibt auf die Führung der laufenden Geschäfte beschränkt.

3. Die Befugnisse der Finanzverwaltung bleiben unberührt. § 1, Abs. 2, findet entsprechende Anwendung.

§ 3.

Veränderungen kirchenpolitischer Art in der Zusammensetzung der Kirchenbehörden und der kirchlichen Körperschaften können nicht rechtswirksam vorgenommen werden.

§ 4.

Disziplinar- und sonstige Personalmaßnahmen in kirchenpolitischen Angelegenheiten ruhen.

§ 5.

Die Verordnung gilt mit rückwirkender Kraft ab 15. Februar 1937. Entgegenstehende Bestimmungen treten für die Dauer der Geltung dieser Verordnung außer Kraft.

Berlin, 20. März 1937.

Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten
(gez.): Kerrl.

★

Die gestern im Reichsgesetzblatt vom 22. März bekanntgegebene 13. Verordnung vom 20. März 1937 zur Durchführung des Gesetzes zur Sicherung der deutschen evangelischen Kirche sichert zunächst der deutschen evangelischen Kirche die Leitung. Das ist notwendig durch den unlängst erfolgten Rücktritt des Reichskirchenausschusses; die Kirche konnte nicht ohne Leitung bleiben. Sie wird nun bis auf weiteres durch den Obersten Beamten der bürokratisch organisierten Kirchenkanzlei der deutschen evangelischen Kirche wahrgenommen. Alle vermögensrechtlichen Angelegenheiten regelt der Leiter der bekannten Finanzabteilung.

Die Rechtmäßigkeit aller Kirchenregierungen ist bestritten. Um diesen Streit über die Rechtmäßigkeit bis zur endgültigen Regelung durch die Generalsynode aufzuheben, mußte eine neue Lösung gefunden werden: Die kirchenregimentlichen Befugnisse sind daher durch die neue Verordnung von der Staatsgewalt auf die tatsächlich diese Befugnis ausübenden und zurzeit im Amt befindlichen Kirchenregierungen übergegangen und diese Kirchenregierungen sind von Staatswegen anerkannt. Keine andere Stelle kann daher kirchenregimentliche Befugnisse bis zur endgültigen Regelung durch die kommende Generalsynode ausüben. Allerdings dürfen diese im Amt befindlichen Kirchenregierungen keine Neuregelungen mehr vornehmen; sie sind jetzt kraft Gesetzes auf die Abwicklung der laufenden Geschäfte beschränkt. Vor allen Dingen ist es nunmehr unmöglich gemacht, Umbildungen von Kirchenbehörden und Umbesetzungen innerhalb kirchlicher Körperschaften (Gemeindekirchenvertretungen und dergl.) vorzunehmen, wie es vielfach im Hinblick auf die kommende Wahl geschehen ist. Auch Disziplinar- und Personalmaßnahmen sind durch die Verordnung unterbunden, im allgemeinen und insbesondere auch durch die Angehörigen der kirchlichen Verwaltung und der kirchlichen Organisation, damit von Reichswegen sowohl die Glaubens- und Gewissensfreiheit wie auch die Wahlfreiheit gewahrt bleiben.

Die Verordnung mußte rückwirkende Kraft bis zum Tage der Anordnung der Wahl durch den Führer, dem 15. Februar, erhalten, um alle Maßnahmen zu erfassen, die bezüglich der Wahl bereits in die Wege geleitet sind. Alle bisherigen, zu diesem Zweck bereits in die Wege geleiteten Maßnahmen und getroffenen Anordnungen sind durch die neue Verordnung des Reichs- und preußischen Ministers für die kirchlichen Angelegenheiten hinfällig. Von Reichswegen ist somit der Weg zu einer völlig überkirchenparteilichen Handhabung während der Uebergangszeit klar und eindeutig bestimmt.

Der Führer spendet für das Jugendherbergswerk.

DNB **Berlin,** 23. März.

Der Führer hat aus seinen Mitteln dem Reichsjugendführer einen weiteren höheren Geldbetrag zur Erbauung einer neuen Jugendherberge zur Verfügung gestellt. Wie erinnerlich, hatte der Führer bereits vor längerer Zeit persönlich einen Aufruf zur Heimbeschaffungsaktion der Hitlerjugend erlassen und selbst den Grundstock für diese Aktion gestiftet. Die neuerliche Unterstützung des Jugendherbergswerkes zeigt erneut, welche Bedeutung der Führer dem Bauprogramm der Hitlerjugend beimißt, und wie er stets bestrebt ist, der Jugend, die seinen Namen trägt, zu helfen.

Vom Führer begnadigt.

DNB **Berlin,** 23. März.

Der Führer und Reichskanzler hat die durch Urteil des Sondergerichts in Hamburg vom 2. Oktober 1936 gegen den Adolf Scheffel, Hamburg, wegen Mordes erkannte Todesstrafe im Gnadenwege in eine 15jährige Zuchthausstrafe umgewandelt. Scheffel war bisher nicht vorbestraft und von einwandfreier Führung.

Keine Anerkennung der Sowjetunion durch Belgrad.

Versöhnliche Kroatenpolitik.

— **Belgrad,** 23. März.

Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch leitete am Montag die Senatsaussprache über den Haushalt des Außenministeriums mit einem Bericht ein, der seinem vor etwa zwei Wochen vor dem Abgeordneten-Haus erstatteten Exposé völlig gleicht. Im Verlauf der Aussprache kritisierten mehrere Redner der Opposition die Außenpolitik der Regierung, vor allem deshalb, weil sie die „bewährten Freundschaften" verlasse.

Stojadinowitsch antwortete auf den Vorwurf über Unstimmigkeiten in der kleinen Entente, daß jeder der verbündeten Staaten das Recht habe, die Beziehungen zu dritten Mächten, die die Kleine Entente als solche unmittelbar berühren, aufgrund seiner eigenen politischen Interessen zu regeln. So unterhalte Jugoslawien überhaupt keine diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland, während Rumänien diplomatische Beziehungen, aber keinen Pakt habe, die auch durch einen Hilfsleistungspakt mit Sowjetrußland verbunden sei. Jugoslawien werde solange keine Beziehungen mit Moskau aufnehmen, als die Sowjets mit ihrer kommunistischen Propaganda in Jugoslawien nicht aufhörten. Im übrigen stellte Dr. Stojadinowitsch fest, daß das außenpolitische Prestige Jugoslawiens heute größer sei denn je. Die Außenpolitik der Regierung werde von der Regierungspartei gebilligt, hinter der die Mehrheit des Volkes stehe.

Zum Schluß erklärte der Ministerpräsident und Außenminister zur kroatischen Frage, daß es besonders wichtig sei, wenn alle Kroaten in Jugoslawien zufrieden seien. Es werde alles getan werden, damit sich die Kroaten gleichberechtigt fühlten und den Staat aufrichtig liebten. Das sei das Ziel der Politik seiner Regierung.



Wieder Ueberschwemmung in Venedig.

Schneetreiben in Turin.

DNB **Mailand,** 23. März.

Innerhalb von wenigen Wochen ist Venedig zum zweiten Mal von einer Ueberschwemmung heimgesucht worden. Der Markusplatz stand wiederum völlig unter Wasser, so daß der Verkehr nur mit Gondeln aufrechterhalten werden konnte. Der starke Sturm verursachte in der Lagune hohen Wellengang, so daß zahlreiche Motorboote und Barken untergingen.

In Turin trat nach einem sommerlich-warmen Tage ein ungewöhnlicher scharfer Witterungsumschlag ein. Bei starkem Temperaturrückgang begann es — zum Staunen der Bevölkerung — lebhaft zu schneien. Das Schneetreiben hielt einige Stunden an und ging dann in Regen über. Besonders ausgiebige Schneefälle waren in den Alpentälern und auf den Bergen zu beobachten, wo vielfach Lawinen niedergingen und die Straßen verlegten.

Vergeblicher Kampf gegen das Eis.

DNB. **Riga,** 23. März.

Trotz des planmäßigen Einsatzes von Minenwerfern und schwerer Artillerie, trotz unzähliger Sprengungen, die von Pionieren durchgeführt wurden, ist es bisher nicht gelungen, die gewaltige Eisstauung im Stromgebiet der Düna zu zertrümmern. Der Wasserstand, der jetzt annähernd neun Meter über Normal beträgt, ist im Laufe der letzten 12 Stunden um 30 cm gestiegen, doch erwartet man ein weiteres Ansteigen, sobald vom Oberlauf der Düna neue Eismassen herunterkommen. Am gefährdetsten sind fünf Gehöfte, die auf einer Dünainsel und von hohen Eismassen völlig eingeschlossen sind. Obgleich die Lage dieser Bauernhöfe äußerst bedroht ist, weigern sich die Einwohner, ihre Höfe zu verlassen.

Die zertrümmerten Eismassen haben sich stellenweise zu Eisbergen von fünf bis sechs Meter Höhe zusammengeschoben, wobei die geschlossene Eismasse vielfach bis auf den Grund des Stromes reicht. Hieraus erklärt sich die Wirkungslosigkeit der zahlreichen Sprengungen und wiederholten Beschießungen der Eisstauung durch Minenwerfer und schwere Artillerie. Die Minenwerferabteilung ist jetzt zurückgezogen worden, die schwere Artillerie hilft jedoch noch immer bei der Zerstörung der Eisstauung mit.

Mit KdF zur Textilausstellung nach Berlin.

In der Zeit vom 24. März bis zum 11. April 1937 findet in Berlin die Reichsausstellung der Deutschen Textil- und Bekleidungswirtschaft statt. Um möglichst vielen Volksgenossen aus der Textil-Industrie den Besuch zu ermöglichen, läßt die NS Gemeinschaft „Kraft durch Freude" am 9. April 1937 einen Sonderzug nach Berlin fahren. Die Rückfahrt wird ab Berlin-Potsdamer-Bahnhof am 11. April etwa um 23 Uhr angetreten.

Der Gesamtpreis einschließlich Bahnfahrt, Uebernachtung mit Frühstück sowie Eintrittskarte zur Textilausstellung beträgt 15,50 Rm.

Die Fahrt findet bestimmt statt, da diese Sonderfahrt in Kombination mit dem Gau Düsseldorf durchgeführt wird. Meldungen nehmen die Kreisdienststellen der NS Gemeinschaft „Kraft durch Freude" entgegen.

Was wissen Sie vom Jungvolk?

Zum Eintritt der Zehnjährigen in das DJ.

Zum Beginn der Werbeaktion.

In ganz Deutschland ist die Jungvolk-Werbeaktion 1937 im Gange Und die Eltern des Jahrganges 1927 werden nicht nur bei sich selbst überlegen, sondern sie werden sich auch immer wieder an andere wenden mit der Frage: „Was tut und will das Jungvolk? Was wissen Sie vom Jungvolk?" — Darüber, was man vom Jungvolk wissen muß, gibt der folgende Artikel Auskunft.

Neben dem Datum des Schuleintritts mit sechs Jahren ist der Zeitpunkt der Aufnahme der Zehnjährigen in das Jungvolk von einschneidender Bedeutung im Leben des jungen Menschen. Mit dem Eintritt in das Jungvolk öffnet sich ihm eine neue größere Welt, erlebt er eine Fülle neuer, bisher unbekannter Begriffe, bieten sich ihm im Zusammenleben mit vielen anderen Jungen und der Erfüllung des ersten Dienstes neue Möglichkeiten, neue Pflichten, neue Erfahrungen. Es ist die Welt des ersten Dienstes, es sind die ersten Forderungen der nationalsozialistischen Weltanschauung, die ihn behutsam leiten, formen und erziehen. — Mit den vier Jahren, in denen der Jungvolkjunge Dienst tut, wird eine langsame und stetige Erziehung und charakterliche Formung Hand in Hand gehen. — Was liegt näher, als daß in solch einem entscheidenden Augenblick die Eltern, die nun dem jungen Führer der nationalsozialistischen Jugend ein wichtiges Maß an verantwortlicher Tätigkeit einräumen, bekannt werden möchten mit dieser Organisation, mit ihrem Wesen und mit ihrer Aufgabe.

Was ist das Jungvolk?

Das Jungvolk ist eine Untergliederung der Hitler-Jugend und erfaßt die Jungen im Alter von 10 bis 14 Jahren. Wenn auch der Eintritt nicht Pflicht ist und keinerlei Zwang ausgeübt wird, so ist doch der Zustrom gerade der jüngsten Jahrgänge so groß gewesen, daß von einer fast vollständigen Erfassung gesprochen werden kann. Nach dem Ergebnis der Jungvolkwerbung des Jahres 1936 ist eine 95prozentige Beteiligung aller im entsprechenden Alter befindlichen Jungen und Mädel festzustellen. — Nach ungefährer Schätzung hat das Jungvolk heute eine Mitgliedsziffer von 2,2 Millionen.

Das Jungvolk ist in seiner heutigen Form ein getreues Abbild jener Erziehungsarbeit, die von der nationalsozialistischen Jugend vor der Machtübernahme als Ziel des Kampfes aufgestellt wurde Das Jungvolk trennt sich bewußt von jener Auffassung, die ihm nur eine Bedeutung als Parteijugend zuspricht. Es ist in der Verwirklichung seiner Ziele: der Aufhebung aller Unterschiede von Klasse, Rang und Stand zu einer wahrhaften Volksjugendbewegung geworden. Es ist eine Gliederung, deren hauptsächlichstes Ziel die Erweckung der Lebensfreude, die Pflege der Gesundheit an Leib und Seele ist und die eine in allen Fragen des Volkes natürliche Schulung erstrebt.

Der pflichtgemäße Dienst.

Der Dienst bringt den 10- bis 14jährigen Jungvolkjungen, ihrem Wesen und ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung entsprechend keine unnötig scharfe Belastung, verlangt von ihnen keine militärisch strenge und starre Erfüllung aller Aufgaben, sondern ist in seinen ganzen Grundsätzen beweglich und der besonderen Wesensart des Alters angepaßt.

Die Einheit, in der sich der gewöhnliche Dienst abspielt, ist der Jungzug mit 45 Jungen. Der wöchentliche Dienst besteht aus einem zweistündigen Heimabend, aus einem Sportabend oder -nachmittag, je nach der Jahreszeit in Turnhallen, auf Sportplätzen oder in den Schwimmhallen. Dazu kommt noch zweimal im Monat Sonntagsdienst mit Fahrt und Lager.

Ueber die Führung.

Das, wodurch das Jungvolk ebenso wie die HJ. sich von den bisher bekannten Jugendbünden — auch der anderen Länder — unterscheidet ist das Prinzip der Selbstführung. Diese 2,2 Millionen Jungvolkjungen stellen aus ihren eigenen Reihen bezw. den Reihen der HJ. ihre Führer. Diese Führerschaft wird nach strengen Richtlinien ausgesucht und geschult. In mehr als 30 Führerschulen im ganzen Reich und in einer großen Zahl von Kursen, Lehrgängen, Wochenendlagern und Führerzusammenkünften werden diese jungen Führer wissensmäßig und charakterlich so vorbildlich ausgerichtet, daß man heute schon von einem neuen Typ des jungen Führers sprechen kann, der in Haltung und Pflichterfüllung seinen wenig jüngeren Kameraden ein wirksames Vorbild ist.

Heimabend ist keine Schulstunde.

In den Heimabenden wie auch in allen übrigen Dienststunden erfolgt keine sachliche wissensmäßige Unterrichtung irgendwelchen politischen Stoffes, wie auch überhaupt kein besonderer Lehrplan festgesetzt wird. Die Heimabende werden nach besonderen Richtlinien und Unterlagen der Reichsjugendführung von den Jungen und Führern selbst gestaltet, wie sie überhaupt angeregt sind, mit eigenem Eifer und eigener Dienstfreudigkeit ihre gemeinsamen Stunden auszugestalten.

Vertrauen und Unterstützung der Eltern.

Gemeinsam mit den Eltern geht die Jungvolkführerschaft an die Erfüllung jener großen Aufgabe heran, die dem deutschen Volk eine innerlich gesunde, charaktervolle, disziplinierte und auch in grundsätzlichen politischen Fragen vorgebildete Jugend geben will. Wie kann dies besser geschehen als in Gemeinschaft mit den Eltern. Der Reichsjugendführer hat oft genug betont, von welch großem Wert die Zusammenarbeit zwischen dem Führerkorps der HJ und den Eltern ist. Die Eltern werden immer wieder Gelegenheit haben, mit der Führerschaft alle sie berührenden Fragen zu besprechen. Das Ziel der Gemeinschaft großen Sinne und Führern ist es, auch in persönlichen Fragen gemeinsam vorzugehen. Darüber hinaus werden die Eltern Gelegenheit haben, bei Elternabenden und Veranstaltungen lustiger oder ernster Art oder bei Sportveranstaltungen sich selbst davon zu überzeugen, in welcher Form Dienst und Leben des Jungvolks vor sich gehen.

Ertüchtigung ist kein Exerzierdienst.

Einen großen Raum in der Arbeit des Jungvolks nimmt ide Ertüchtigung ein. Die Jungvolkführerschaft handelt nach dem Grundsatz, daß ein gesunder Körper einen gesunden Geist bedingt und daß körperliche Ertüchtigung und charakterliche und geistige Schulung einander unbedingt verwandt sind. So ist selbstverständlich, daß sich ein Hauptteil des Dienstes in der körperlichen Ertüchtigung abspielt, die in solcher Planmäßigkeit und in solchem Umfang in der Welt bisher ohne Beispiel dasteht. Es sind alle Vorkehrungen getroffen, um eine einseitige und übermäßige Anstrengung, die etwa Schaden bei den in der körperlichen Entwicklung besonders empfindlichen jungen Menschen zeitigen könnte, zu vermeiden. Hier zieht das Jungvolk die Arbeit geschulter Fachberater heran. Ein besonders dem Jungvolk angegliederter Aerztestab sorgt für genaue Einhaltung aller in dieser Hinsicht aufgestellten Vorschriften. Die körperliche Ertüchtigung wird nicht übertrieben, vielmehr stützt sie sich auf den vorhandenen Spieltrieb des Jungen und fördert ihn zu Gunsten einer langsamen körperlichen Abhärtung.

Schulung: Erziehung zum Nationalsozialisten.

Die weltanschauliche Schulung ist auf leicht Faßliches, Anschauliches und Grundsätzliches abgestellt, das aus dem Ideengut des Nationalsozialismus kommend, zur Allgemeinbildung gehören muß. Grundelement der weltanschaulichen Schulung ist das Erlebnis und der gesunde, starke Geist des Gemeinschaftslebens. Die Schulung ist der Besonderheit dieser Altersstufe angepaßt. Das Jungvolk berücksichtigt, daß die Eindrücke gerade in diesem Altersabschnitt einen nachhaltigen, ja manchmal entscheidenden Wert besitzen.

Fingerzeige für die Hausfrau.

In Küche und Haushalt gibt es viele Möglichkeiten, durch einfache Handgriffe Lebensmittel und selbstbereitete Speisen zu verbessern oder vor dem Verderben zu bewahren. Das ist gerade heutzutage dringend geboten, da es darauf ankommt, auf das sparsamste zu wirtschaften und zu verhüten, daß etwas umkommt. Auf die richtige Behandlung des Fleisches sollte man besonderen Wert legen. Hat man da beispielsweise ein zähes Stück erwischt, so läßt sich diese Verdrießlichkeit dadurch leicht beheben, daß man das Fleisch mit einer Lösung von zwei Teilen Olivenöl und einem Teil Essig bestreicht und mindestens zwölf Stunden an einem Haken draußer aufhängt. Will man frisches Fleisch erst anderen Tages gebrauchen, dann ist es überhaupt empfehlenswert, es aufzuhängen, damit die Luft es von allen Seiten umweht. Es hält sich länger frisch, wenn man es mit Essig oder einer ganz dünnen Lösung von übermangansaurem Kali (3 Körner auf ein Glas Wasser) abreibt. Will man es dagegen sofort benutzen, dann genügt der Zusatz einer Messerspitze von Natron, um es weich zu machen. Gesalzenes Fleisch setzt man mit kaltem Wasser auf, bringt es rasch zum Sieden und läßt sodann langsam weiterkochen. Zeigt sich Schimmelbildung an Schinken und Würsten, so bestreicht man sie mit einem dünnen Brei aus Hochsalz und Wasser, wodurch sofort der Schimmel beseitigt wird, nach einigen Tagen überziehen sich die frischen Waren mit Salzkristallen, die der beste Schutz gegen Schimmelbildung sind. Um ein Zerplatzen von Bratwürsten zu vermeiden, taucht man sie vor dem Braten einen Augenblick in siedendes Wasser und wälzt sie kurz in Weizenmehl.

Auch für andere Nahrungsmittel sind einige Winke wichtig, die dazu dienen, wertvolle lebenswichtige Dinge vor dem Verderben zu bewahren, oder ihre Schmackhaftigkeit und Bekömmlichkeit zu steigern. Wie leicht passiert es, daß man gesprungene Eier erhält, die man gerne kochen möchte. Ohne ein Auslaufen befürchten zu müssen, läßt sich das dadurch bewirken, daß man sie in Seidenpapier wickelt, sie vorsichtig in das stark gesalzene Kochwasser legt, wenn dieses in vollem Sprudel ist, und sie gewöhnlich weiterkochen läßt. Häufig wird der Sprung nicht mehr zu sehen sein. Das Anhängen von Eierkuchen, Kartoffelpuffer usw. an die Pfanne verhindert man durch mehrmaliges Ausreiben der Pfanne mit Kochsalz, bis letzteres rein bleibt. Welk gewordenes Gemüse taucht man in kaltes Wasser und bringt es eine zeitlang in einen verschließbaren großen Topf, so daß es seine ursprüngliche Frische wieder erlangt. Bei gelbgewordenem Blumenkohl erreicht man das schöne weiße Aussehen durch Zusatz von frischer Milch zum Hochwasser.

Gottesdienstordnung

Gründonnerstag: 25. März.

St. Georg. (Mittwoch, 24. März, nachmittags von 2,30 Uhr an ist Beichtgelegenheit, ebenso Donnerstagmorgen.) — Von 6 Uhr an wird jede halbe Stunde die hl. Kommunion ausgeteilt Um 8 Uhr ist feierliches Levitenhochamt, wo die hl. Kommunion zum letzten male ausgeteilt wird. Darauf wird das hl. Sakrament ins Grab getragen. Für die Betstunden gilt folgende Ordnung: 10—10,30 Uhr: Knabenoberklasse der Ludgerusschule; 10,30—11 Uhr: 6. Jahrgang Knaben der Ludgerusschule; 11—11.30 Uhr 5. Jahrgang Knaben der Lugerusschule; 11.30—12 Uhr: 7. und 8. Jahrgang Knaber der Diepenbrockschule; 12—12.30 Uhr: 6. Jahrg. Knaben der Diepenbrockschule; 12,30—1 Uhr: 5. Jahrg. Knaben der Diepenbrockschule; 13—13,30 Uhr Mädchen der Ludgerusschule 7. u. 8. Jahrg.; 13,30 bis 14 Uhr: 6. Jahrg.; 14—14.30 Uhr: 5. Jahrg.; 14,30 bis 15 Uhr: Mädchen der Diepenbrockschule 7. u. 8. Jahrg.; 15—15.30 Uhr: 6. Jahrg.: 15,30—16 Uhr: 5. Jahrg.; 16—17 Uhr Betstunde für Frauen und Mütter; 17 bis 18 Uhr: für den Anbetungsverein; für die spätere Zeit sind besonders die Männer und Jungmänner eingeladen. 20 Uhr Schlußandacht.

Liebfrauen. (Mittwochnachmittag von 6 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte.) 7,30 Uhr feierliches Hochamt. Betstunden haben: 8,15—9 Uhr die Schulen von Stenern; 9—10 Uhr die Knaben des 3. Jahrg.; 10—11 Uhr die Mädchen des 3. Jahrg.; 11—12 Uhr die Knaben des 4. Jahrg.; 12—13 Uhr die Mädchen des 7. Jahrg.; 13—14 Uhr die Mädchen des 6. Jahrg.; 14 bis 15 Uhr die Mädchen des 4 Jahrg.; 15—16 Uhr die Knaben des 5. Jahrg.; 16—17 Uhr die Frauen; 17—18 Uhr die Mädchen des 5 Jahrg.; 18—19 Uhr der Anbetungsverein; 19—20 Uhr die Knaben des 6. und 7. Jahrg.; 20 Uhr Schlußandacht.

Barlo. (Mittwoch von 17 bis 19 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte, ebenso Donnerstagmorgen von 5,15 Uhr an.) 6,30 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. 8 Uhr Hochamt mit hl. Kommunion der jüngeren Kommunionkinder sowie aller Mädchen. Danach Aussetzung des Allerheiligsten auf dem Seitenaltar mit folgenden Betstunden: 9—10 Uhr Büschers- und Gestingh.; 10—11 Uhr Hovesath und Kortenhorn; 11—12 Uhr Uebbing- und Eitingh.; 12—13 Uhr Schulkinder; 13 bis 14 Uhr Jungfrauen; 14—15 Uhr Männer und Jungmänner; 15—16 Uhr Euch. Kreuzweg; 16—17 Uhr Frauen; 17—18 Uhr Schlußandacht.

Sprk. 7 Uhr Austeilung der hl Kommunion. 8 Uhr Hochamt. Betstunden: 9—10 Uhr Männer; 11—12 Schulmädchen; 12—13 Uhr Jungmänner; 13—14 Jungfrauen; 14—15 Uhr Holtwick-Hemden; 15—16 Schulknaben; 16—17 Uhr Lowick-Liedern; 17 Uhr Frauen. 17,30 Uhr Zurücktragung des hl. Sakraments und Schluß der Betstunden. 20—21 Uhr Hl. Wache.

Dingden. (Mittwoch von 17—18 Uhr Beichtgelegenheit, ebenso Donnerstagmorgen von 6,30 Uhr an.) — Die hl. Kommunion wird alle halbe Stunde ausgeteilt. 9 Uhr feierliches Levitenhochamt mit Austeilen der hl. Kommunion. Das Allerheiligste ist den ganzen Tag über im Grabe ausgestellt. Ordnung der Betstunden: 10—11 Uhr Knaben der Dorfschule; 11—12 Uhr Mädchen der Dorfschule; 12—13 Uhr die Knaben, die jetzt aus der Schule entlassen sind; 13—14 Uhr Krankenhaus; 14—15 Uhr Jungfrauen; 15—16 Uhr Frauen und Mütter; 16—17 Uhr die Mädchen, die jetzt aus der Schule entlassen sind; 17—18 Uhr Bauerschaften Berg, Lankern und Nordbrock; 18—19 Uhr Abendandacht und Betstunde für das Dorf und die Dorfbauerschaft; 23—24 Uhr Betstunde für die Männer und Jünglinge.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Münster und das Münsterland: Dr. Fritz Rediger, Münster i. W., Stellvertreter des Hauptschriftleiters u. verantwortlich für Politik, Unterhaltung und Westdeutschland: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Buer; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel in Dortmund; für münsterländischen Sport: Rudolf Ochsenknecht, Münster; für den Zeno-Anzeigenteil: Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W. Druck: Zeno GmbH., Münster i. W. — Zur Zeit gültiger Anzeigentarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 9 vom 10. 12. 1935.

Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt i.W., den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Gelder, Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstraße 14.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Durchschnittsauflage II. 1937: Zeno-Zeitung insgesamt über 42000 enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen, über 3150; — Allgemeine Zeitung, Koesfeld, über 5950; — Borkener Zeitung, Borken, über 3100; — Bürgerblatt, Emmerich, über 2000; — Dülmener Zeitung, Dülmen, über 2000; — Halterner Zeitung, Haltern, über 1700; — Kreiszeitung, Ahaus, über 3650; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine, über 4800; — Emsländische Tageszeitung (Lingen), Rheine, über 1050; — Neuer Emsbote, Warendorf, über 2400; — Tageblatt, Ochtrup, über 1700; — Volksblatt, Bocholt, über 6600; — Volkszeitung, Emsdetten, über 2100; — Volkszeitung, Dorsten, über 1800

Die kleine Volksblatt-Anzeige

zum Wortpreise, erscheint nur Mittwochs und Freitags.

Wortpreise: Das Ueberschriftswort 25 Pfg., jedes Textwort 5 Pfg., Angebots- oder Auskunftsgebühr 25 Pfg. Wörter mit mehr als fünfzehn Buchstaben gelten als zwei Wörter.

Stellenangebote

Suche zum 1. 4. einen jüngeren **Knecht** der m. Pferden gut umgehen k. Bernh. Volks, Büngern 38.

Zum 1. Mai **Erstknecht** gesucht. (2071 Hrch. Büdding, Gut Begeling, Hemden 24 bei Bocholt.

Holzschuhmach.-**Lehrling** gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. G. 5137 an das Volksblatt erb.

Suche für sofort od. später **Jungen** von 14 bis 16 Jahr., für die Landwirtschaft. Georg von Mulert, Herken bei Haldern.

Manufakturwarengeschäft sucht per sofort oder 1. 4. 1937 eine zuverlässige, tüchtige **Kostümnäherin** Schriftl. Angeb. H. 5148 an das Volksblatt erb.

Sauberes **Mädchen** für Vormittags zum 1. April gesucht. Neustraße 6 Seiteneingang.

Suche zum 1. Mai kath. **Mädchen** welches melken und Hausarbeit verrichten muß. Mathias Thier, Anholt.

Für Land-Arzt-Haush. erfahr., kinderlb., kath. **Mädchen** gesucht. (2047 Näheres bei: Aug. Vallée, Bocholt, Königstraße.

Zum 1. Mai suche ein tüchtiges, kath. **Mädchen** für Haus und Landwirtschaft. Auskunft in d. Gsch.-St. in Bocholt u. Rhede.

Sauber., ehrl. **Mädchen** 14—18 J. alt, für Freitags u. Samstags gesucht. Kost und Lohn. (5142 Näher. Volksbl

Zum 1. 4. 1937 brav., kinderlb. **Mädel** nicht über 16 Jahr., gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. J. 5149 an das Volksbl. in Bocholt u. Rhede.

Personal, Tausch Kauf- u. Verkaufgeschäfte nur mit der kleinen Anzeige! Sie ist flink billig u. besorgt alles!

Stellengesuche

Junge **Gehilfin** für Damenschneiderei, 18 Jahre alt, sucht passende Beschäftigung. Schriftl. Angebote unter Nr. C. 5133 an das Volksblatt erb.

Gärtnergehilfe 20 Jahre alt, sucht Stellung in gemischtem Betrieb. Gute Zeugn. vorhd. Schriftl. Angebote unter Nr C. 5143 an das Volksblatt erb

15 jähr., kräftig. **Junge** vom Lande, sucht sofort Stelle als **Gärtnerlehrling** Näh. Volksbl.

Suche f. meine 15 jähr. Tochter (vom Lande) **Lehrstelle** in Manufaktur- oder Kolonialwarengesch. zum 1. 4. oder 1. 5. Näh. Volksbl.

Junger Mann, 33 J. alt, sucht **Beschäftigung** als Bote oder dergl., auch für einige Tage in d. Woche. Kaution kann gestellt werden. Schriftl. Angebote unter Nr. D. 5134 an das Volksblatt erb.

Pferdeknecht sucht Stellung. Näh. Volksbl.

Vermietungen

Zum 15. Mai Neubau- **Wohnung** 4 Zimmer, Küche und Waschküche, zu vermieten. Näher. Volksbl.

Wohnung (Neubau), 3—4 Zimmer nebst Zubehör, zu Juni zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr B. 5132 an das Volksblatt erb.

Schlafstelle mit Morgenkaffee, frei. Näh. Volksbl.

Werkstatt in günst. Lage, auch als Lagerraum geeignet, sofort zu verm. Auskunft beim Volksbl. in Bocholt u. Rhede.

Mietgesuche

Schöne 3-Zimmer-**Wohnung** evtl. mit Mansarde, im Mittelpunkt der Stadt, zum 1. Mai an ruhige, sichere Mietzahler zu vermieten. Schriftl. Offerten unter Nr J. 5139 an das Volksblatt erb.

Kaufgesuche

Legehühner u. **Schlachthühner** kauft jedes Quantum zu höchsten Preisen gegen sofortige Kasse. Leghornfarm Hulvershorn, Kurfürstenstraße 75.

Schöttlinge oder magere Sauen zu kaufen gesucht. Näh. Volksbl.

Kaufangebote

Sichere Existenz Eine Fabrik, Chemische Produkte, Nähe Bocholt, in fast ganz Deutschland gut eingeführt u. hoh. Gewinn abwirft, ist weg. vorgerückten Alters günstig zu verkaufen. 5000,— RM. erforderlich. Schriftl. Angebote unter Nr. H. 5138 an das Volksbl. erbet.

Zweifamilien-**Wohnhaus** 1929 erbaut, mit Garten, Stallung, günstig zu verkauf. Schriftl. Angebote unter Nr. E. 5145 an das Volksblatt erb.

Sehr guter **Gehrockanzug** mittlere Größe, preiswert zu verkaufen. Näher. Volksbl.

Prima eichene **Truhe** (Anno 1748) billig zu verkf. Schonebergstraße 24 a.

Ledersofa billig zu verkf. Rheinstraße 37.

Gebrauchte **Ladenregale** billig zu verkf. Hohenzollernstraße 47.

Hochtragendes, schwarzbuntes **Rind** oder eine güste Kuh zu verkf. Näher. Volksbl.

Gutes, tragd. schwarzbuntes **Rind** zu verkaufen. Auskunft in d. Gsch.-St. in Bocholt u. Rhede.

Schweres, schwarzbuntes hochtragendes **Rind** zu verkaufen od. geg. junge, güste Kuh zu vertauschen. Joh. von Mulert, Sport.

Anfang April austrag., junge schwarzbunte **Kuh** zu verkaufen. Joh. Rottstegge, Altrhede 22.

Eine gute, schwarzbunte, hochtragende **Kuh** zu verkaufen. Auskunft in d. Gsch.-St. in Bocholt u. Rhede.

Ein fettes **Schwein** ca. 250 Pfund schwer, zu verkaufen. (2055 Näher. Volksbl.

Hochtragendes **Schwein** u. 1 Sturzkarre zu verkaufen. Anton Telaar, Altrhede.

Mehrere 1000 Pfund **Haferstroh** abzugeben. Bhd. Elsweier, Mussum.

Motorrad DKW., 200 ccm. fahrbereit, gute Bereifung, für RM. 100,— gegen Kasse zu verkaufen. Näh. Volksbl.

Rüben zu verkaufen. Gerh. Tepaße, Stenern.

600 ccm. **Motorrad** mit Beiwagen, in bester Verfassung, umständehalber billig abzugeb. Sachsenstr. 12.

Zur gefl. Beachtung!

Wenn unter einer Anzeige steht.

„Offerten unter Nr. . . . an die Geschäftsstelle".

dürfen wir Ihnen den Namen des Auftraggebers nicht angeben Fragen Sie deshalb nicht! — —

Sie ersparen uns Arbeit und sich Zeit und Aerger!

Verschiedenes

Die **Beleidigung** die ich gegen Gerh. Isling ausgesagt habe, nehme ich zurück. Kr. B.

Tüchtige, ehrliche **Verkäuferin** aus der Lebensmittel-, Parfümerie- oder ähnl. Branche für bald gesucht. Schriftl. Offerten unter Nr. F5146 an das Volksblatt erbeten.

Laufjunge der Ostern aus der Schule entlassen ist, für bald gesucht. Schriftl. Offerten unter Nr. G5147 an das Volkblatt erbeten.

Angestellter sucht zum 1. April in Bocholt **möbl. Zimmer** mit od. ohne volle Pension Angebote mit Preisangabe unter Nr. D5144 an das Volksbl.

Vergessen Sie das auch nicht?

Es ist eine alte, schöne Sitte, die Verlobung auch im Volksblatt für Bocholt und Borken anzuzeigen, weil alle Bekannten und Verwandten in Bocholt und weitem Umkreis hierdurch Kenntnis von dem frohen Familienereignis erhalten.

Wir bringen die **Verlobungs-Anzeigen** in unserer Osterausgabe, die am Samstagnachmittag erscheint. Annahme der Anzeigen hierfür bis Freitagabend.

„Die Kleine"

erscheint in dieser Woche wegen des Feiertags „Karfreitag" erst wieder in der Samstagsnummer, die zugleich mit der Osterausgabe im Laufe des Frühnachmittags herauskommt Annahme der Anzeigen hierfür bis spätestens Freitagnachmittag. Unsere Geschäftsstelle ist zu diesem Zweck am Karfreitagnachmittag von **4 bis 7 Uhr geöffnet**.